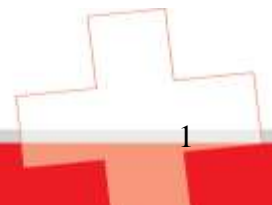




# Konzeption

## DRK Familienzentrum Kita Mittendrin

Langer Acker 5  
59379 Selm  
Juni 2022



## Inhaltsverzeichnis

### 1. Unser Träger

- 1.1 Das Deutsche Rote Kreuz Kreisverband Unna e.V.
- 1.2 Die Rot-Kreuz Grundsätze und ihre Bedeutung für die pädagogische Arbeit
- 1.3 Die Mitarbeitenden in der DRK Kindertageseinrichtung
- 1.4 Praktikant\*innen Anleitung
- 1.5 Fortbildungen

### 2. Gesetzliche Grundlagen

### 3. DRK Familienzentrum Kita Mittendrin

- 3.1 Beschreibung der Einrichtung und des sozialen Umfeldes
- 3.2 Öffnungs- und Schließungszeiten
- 3.3 Betreuungszeiten und Gruppenformen
- 3.4 Räumlichkeiten
- 3.5 Außengelände
- 3.6 Ein Tag im DRK Familienzentrum Kita Mittendrin
- 3.7 Das Team
  - 3.7.1 Die Rolle der pädagogischen Fachkraft
  - 3.7.2 Unser Bild vom Kind

### 4. Das pädagogische Konzept

- 4.1. Sanfte Eingewöhnung nach dem Berliner Modell
- 4.2. Besonderheiten in der Arbeit mit Kindern unter 3 Jahren
- 4.3. Lebensnahe und situationsorientierte Pädagogik
- 4.4. Sprachförderung
  - 4.4.1. Literatur Kita
  - 4.4.2. Sprach-Kita
- 4.5. Förderung der sozialen, emotionalen und interkulturellen Kompetenz
- 4.6. Förderung einer positiven Haltung der Kinder zu Natur und Umwelt
- 4.7. Förderung von Fantasie, Kreativität und Musikalität
- 4.8. Umgang mit Medien
- 4.9. Partizipation
- 4.10. Inklusion
  - 4.10.1. Spezielle Merkmale
  - 4.10.2. Integration
  - 4.10.3. Diversität
  - 4.10.4. Gender
- 4.11. Kinderschutzkonzept
  - 4.11.1. Schutz des Kindeswohles
  - 4.11.2. Sexualpädagogisches Konzept
    - 4.11.2.1. Kindliche Sexualität und
    - 4.11.2.2. Handlungsweisen in unserer Kita
- 4.12. Vorbereitung des Überganges in die Grundschule
- 4.13. Erziehungspartnerschaft und Elternberatung

- 4.14.** Beschwerdemanagement
  - 4.14.1. Beschwerdemanagement für Kinder
  - 4.14.2. Beschwerdemanagement für Eltern
  - 4.14.3. Beschwerdemanagement für Mitarbeitende

## **5. Das Familienzentrum**

- 5.1. Eltern/Familienarbeit im Rahmen des Familienzentrums
- 5.2. Weiterentwicklung
- 5.3. Vernetzung/ Kooperation

## **6. Literaturangaben**

## 1. Unser Träger

### 1.1. Das Deutsche Rote Kreuz Kreisverband Unna e.V.

Das Deutsche Rote Kreuz Kreisverband Unna e.V., Mozartstraße 34, 59423 Unna

ist Träger des DRK Familienzentrums Kita Mittendrin und elf weiterer Kindertageseinrichtungen im Kreis Unna.

Das Deutsche Rote Kreuz ist ein unabhängiger, anerkannter Spitzenverband der freien Wohlfahrtspflege. Seit der Neugründung des DRK nach dem Zweiten Weltkrieg, ist in der Satzung die Jugendpflege, Jugendfürsorge und die Jugendsozialarbeit als Aufgabe genannt.

In seiner zuletzt am 10.11.1995 geänderten Satzung hat sich das DRK zur Jugendhilfe verpflichtet. Die Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen ist somit ein wichtiger Bestandteil im Gesamtspektrum der Angebote des DRK.

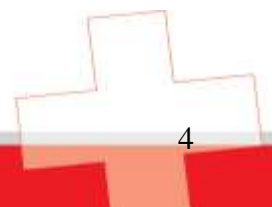
Für das DRK ist es wichtig, die Idee und das Wirken seines Gründers Henry Dunant, der 1863 das Rote Kreuz begründete, über die pädagogische Arbeit, an unsere Kinder zu vermitteln.

Das Deutsche Rote Kreuz sieht es als seine Aufgabe an, Kinder unter Berücksichtigung ihrer familiären und sozialen Lebensbedingungen individuell in ihrer Entwicklung zu fördern. Selbstständigkeit und Lernfreude der Kinder werden unterstützt und das Selbstvertrauen gestärkt. Das DRK bietet den Kindern in seinen Kindertageseinrichtungen vielfältige Lernsituationen in unterschiedlichen Bereichen von Erziehung, Bildung und Betreuung.

Die wachsende Verantwortung der DRK Kindertageseinrichtungen gegenüber den Kindern und ihren Eltern verlangt neben einem hohen Maß an erzieherischer Qualität, bei entsprechender personeller und materieller Ausstattung, eine ständige Qualitätsüberprüfung und Kontrolle der pädagogischen Arbeit.

Kindeswohl zu fördern, zu erhalten und zu sichern ist vorrangiges Ziel unseres pädagogischen Handelns und beinhaltet eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten unter Berücksichtigung des sozialen Umfeldes.

Wir bieten Hilfe und Unterstützung in verschiedenen Lebenssituationen und achten dabei stets auf das Wohl der uns anvertrauten Kinder und deren Familien.



## **1.2. Die Rot-Kreuz-Grundsätze und ihre Bedeutung für die pädagogische Arbeit**

„Wir sind Teil einer weltweiten Gemeinschaft von Menschen in der internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung. Im Zeichen der Menschlichkeit setzen wir uns für das Leben, die Würde, die Gesundheit, das Wohlergehen und die Rechte aller Kinder und der am Entwicklungsprozess beteiligten Personen ein. Unser Handeln ist bestimmt durch die sieben Grundsätze des Roten Kreuzes.“

In der pädagogischen Arbeit in den Kindertageseinrichtungen des DRK Kreisverbandes Unna e.V. orientieren sich die Mitarbeitenden an den sieben Grundsätzen des Deutschen Roten Kreuzes.

### **Menschlichkeit**



Förderung des gegenseitigen Verständnisses, der Freundschaft und des sozialen Miteinanders. Dieses bedeutet insbesondere jedes Kind in seiner persönlichen Situation zu achten und zu akzeptieren. Akzeptanz und Wertschätzung sind wichtige Voraussetzungen, um Kinder auf ihrem Weg zu eigenverantwortlichen Persönlichkeiten zu stärken und zu fördern.

### **Unparteilichkeit**



Es wird nicht nach Nationalität, Rasse, Religion, sozialer Stellung oder politischer Überzeugung unterschieden. Die Bemühungen haben das Ziel, den Menschen nach dem Maß ihrer Not zu helfen und dabei nach der Dringlichkeit der Fälle vorzugehen. Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet das, den Kindern die Möglichkeit zu bieten Unterschiede kennen zu lernen, die Individualität des anderen zu akzeptieren und gemeinsam Wege des Miteinanders und des Verstehens zu erkunden.

### **Neutralität**



„Um das Vertrauen aller zu erhalten, enthalten wir uns zu jeder Zeit Feindseligkeiten, politischen, rassistischen, religiösen oder ideologischen Auseinandersetzungen.“ In der täglichen Arbeit mit Eltern und Kindern nehmen wir eine beobachtende und bewertungsfreie Position ein und sind stets bemüht mit allen Beteiligten Lösungen zu suchen, die ein friedliches, von gegenseitiger Akzeptanz geprägtes Miteinander ermöglichen.

## Unabhängigkeit



Unabhängigkeit

In der humanitären Tätigkeit als Hilfsgesellschaft unterstützen wir im Bedarfsfall unter Beachtung der Landesgesetze die Behörden. Dabei wird jedoch die Eigenständigkeit gewahrt um jederzeit nach den Grundsätzen der Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaft handeln zu können.

In der pädagogischen Arbeit bewahren wir unsere Unabhängigkeit und Eigenständigkeit als Kindertageseinrichtung des Deutschen Roten Kreuzes und sind somit in der Lage den Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag einer Kindertageseinrichtung unter Wahrung der Rot Kreuz Grundsätze aktiv zu leben und umzusetzen.

## Freiwilligkeit



Freiwilligkeit

Freiwillige und uneigennützig Hilfe ohne jedes Gewinnstreben ist unser Ziel.

In unserer Kindertageseinrichtung bieten wir den Kindern ausreichend Zeit und Raum sich freiwillig, ohne Druck und Zwang, ihren eigenen Fähigkeiten und Möglichkeiten entsprechend einzubringen. Durch gezielte Aktionen und Projekte bestärken wir Kinder und Eltern das Zusammenleben durch freiwillige Angebote und Hilfen zu bereichern.

## Einheit



Einheit

Es kann nur eine einzige Nationale Rotkreuz- oder Rothalbmondbewegung in jedem Land geben. Sie muss allen offenstehen und ihre humanitäre Tätigkeit im gesamten Gebiet ausüben. Unser Bestreben ist es, Kindern und Eltern die Grundhaltung des Deutschen Roten Kreuzes transparent und deutlich zu machen.

## Universalität



Universalität

„Die Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaft ist weltumfassend. In ihr haben alle Nationalen Gesellschaften gleiche Rechte und Pflichten, einander zu helfen.“

### **1.3. Die Mitarbeitenden in DRK Kindertageseinrichtungen**

Das Deutsche Rote Kreuz Kreisverband Unna e.V. achtet bei der Stellenbesetzung darauf, die gesetzlichen Vorgaben zu erfüllen, die Bewerber\*innen sich mit den Grundsätzen des Deutschen Roten Kreuzes identifizieren und diese Konzeption als Grundlage der pädagogischen Arbeit in der DRK Kindertageseinrichtung annehmen.

Selbstverständlich haben alle Mitarbeitenden eine für die Arbeit in einer Kindertageseinrichtung erforderliche abgeschlossene Berufsausbildung und legen vor Beginn ihrer Tätigkeit ein aktuelles erweitertes Führungszeugnis vor.

### **1.4. Praktikantenanleitung**

Nur wenn man bereit ist junge Menschen mit dem Berufsbild der pädagogischen Fachkraft vertraut zu machen, kann man gut ausgebildete Kräfte erwarten. Getreu diesem Motto haben wir es uns zur Aufgabe gemacht die Praktikantenanleitung in das Aufgabenfeld mit einzubeziehen. In Zusammenarbeit mit den jeweiligen Fachschulen werden Änderungen und Neuerungen in der Ausbildungsordnung erörtert, um die entsprechende Umsetzung in der Praxis sicher zu stellen.

Die Praktikant\*innen erhalten die Möglichkeit ihr theoretisches Wissen sowie die von der Fachschule gestellten Aufgaben mit der Praxisanleiterin zu besprechen und entsprechend in der pädagogischen Arbeit umzusetzen. Darüber hinaus bieten wir ausreichend Zeit für die Erstellung von Berichten und für Reflexionsgespräche. Praktikanten/innen sind keine Belastung, sondern eine Bereicherung. Durch ihr Hinterfragen bestimmter Handlungsabläufe geben sie immer wieder Anstöße das eigene Tun zu überdenken und somit sinnvolle Impulse für die Arbeit in der Kindertageseinrichtung.

### **1.5. Fortbildungen**

Die Mitarbeitenden der DRK Kindertageseinrichtung nehmen entsprechend der personellen, zeitlichen und finanziellen Gegebenheiten regelmäßig an Fortbildungsveranstaltungen teil. Im Bereich von eintägigen und mehrtägigen Fortbildungsveranstaltungen arbeiten wir eng mit dem DRK Landesverband und dem DRK Generalsekretariat zusammen. Darüber hinaus nehmen wir unter anderem auch an Veranstaltungen des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe, dem Sozialpädagogischen Institut Berlin (SPI) und den Fachschulen für Sozialpädagogik in unserer Region teil.

Diese Fortbildungsangebote werden zunächst im Team besprochen, es wird gemeinsam beraten, welche Angebote nützlich und interessant sind und wer teilnehmen wird. Zu Beginn des Kita-Jahres werden alle Fortbildungen des Teams in einer Bildungsplanung erfasst. Nach der Teilnahme wird dann das Team über die Fortbildung informiert, die Inhalte werden eingehend erläutert und es werden Vorschläge zur Umsetzung in die Praxis erarbeitet.

## 2. Gesetzliche Grundlagen

Mit der Betriebserlaubnis erhielt der DRK Kreisverband Unna e.V. im Februar 2013 die Genehmigung zur Übernahme der Trägerschaft der DRK Kindertageseinrichtung „Mittendrin“.

Als freier Träger einer Kindertageseinrichtung unterliegt der DRK Kreisverband Unna e.V. dem „Kinderbildungsgesetz“, -KiBiz- in NRW. Die Finanzierung richtet sich nach der Betriebskostenverordnung.

Der Landtag von Nordrhein-Westfalen hat am 29.11.2019 das Gesetz zur qualitativen Weiterentwicklung der frühen Bildung beschlossen, das KiBiz-Kinderbildungsgesetz.

Das Kinderbildungsgesetz (KiBiz) unterscheidet drei Gruppenformen:

Gruppenform I            20 Kinder im Alter von zwei Jahren bis zur Einschulung, davon mindestens 4, aber nicht mehr als 6 Kinder im Alter von zwei Jahren

Gruppenform II            10 Kinder im Alter von unter drei Jahren

Gruppenform III            25 Kinder im Alter von drei Jahren bis zum Schuleintritt

Das Kinderbildungsgesetz (KiBiz) sieht für die Betreuungszeiten der Kinder drei verschiedene Wahlmöglichkeiten vor:

25,0 Stunden / Woche

35,0 Stunden / Woche (geteilte Öffnungszeit / Blocköffnungszeit)

45,0 Stunden / Woche

Die tatsächliche Öffnungszeit der Einrichtung soll sich dabei grundsätzlich am Bedarf der Eltern orientieren. Dieser wird bei der Anmeldung eines Kindes abgefragt und mindestens einmal jährlich für die gesamte Einrichtung geprüft und gegeben falls angepasst, sofern der Personalschlüssel ausreichend ist.

Sollten Bedarfe der Eltern nicht abgedeckt werden können, sind Eltern zu beraten, welche Möglichkeiten sonst zur Verfügung stehen (z.B. Einsatz von Tagespflegepersonen, Kooperation mit anderen Familien). Absprachen mit dem Jugendamt und der Tagespflege in Bezug auf eine Randstundenbetreuung in der Kindertageseinrichtung können ebenfalls getroffen werden.

Die Kindertagesbetreuung ergänzt und unterstützt die Eltern. Die Eltern sind Hauptbezugspersonen und haben den vorrangigen Erziehungsauftrag.

Kindertageseinrichtungen sind dem Kinder- und Jugendhilfebereich § 22 bis 24 a SGB VIII KJHG zugeordnet. Sie dienen der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder. Sie orientieren sich pädagogisch und organisatorisch an den Bedürfnissen der Kinder sowie ihrer Familien und fördern die Entwicklung der Kinder zu eigenverantwortlichen, gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten.



### **3. DRK Familienzentrum Kita Mittendrin**

#### **3.1. Beschreibung der Einrichtung und des sozialen Umfeldes**

Der Kindergarten „Mittendrin“ wurde in der Trägerschaft der Stadt Selm 1996/97erbaut. Am 1. März 1997 öffnete der Kindergarten für 100 Kinder zwischen drei und sechs Jahren erstmals seine Pforten.

Die Einrichtung liegt in einem Wohngebiet inmitten von Einfamilienhäusern und größeren Wohnblocks, wobei sich durch das Wohngebietes Am Klockenberg der nahe Einzugsbereich entscheidend erweitert hat.

Im Jahr 2013 wurde das Familienzentrum in die Trägerschaft des Deutschen Roten Kreuz Kreisverband Unna e.V. übernommen und es kam zu konzeptionellen Erweiterungen, die die Attraktivität der Einrichtung in den letzten Jahren nachhaltig gestärkt haben.

In unserer Einrichtung werden Kinder im Alter von 4 Monaten bis zum Schuleintritt betreut. Uns stehen insgesamt ca. 80 Plätze verteilt auf vier Gruppen zur Verfügung. Selbstverständlich bieten wir im Rahmen von Inklusion auch Plätze für behinderte oder von Behinderung bedrohten Kindern an. Die zweigeschossige Bauweise und die interessante Kombination von Holz, Beton und unterschiedlichen Farben prägt das besondere Erscheinungsbild der KiTa. Auf jeder Etage sind zwei Gruppen angesiedelt. Mit der letzten baulichen Erweiterung im Jahre 2017 konnten neue Räumlichkeiten für die pädagogische Arbeit im U3-Bereich erschlossen werden.

Ein zentraler Schwerpunkt der pädagogischen Arbeit liegt in der Implementierung des teiloffenen, an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder orientierten Konzeptes. Dieser Ansatz unterstützt die Kinder in der Weiterentwicklung ihrer Selbstständigkeit und bietet ihnen vielfältige Möglichkeiten, sich in den verschiedenen Bereichen der Kita mit allen Sinnen frei zu entfalten. Mit der Zertifizierung als Literatur-Kita und als anerkannte Sprach-Kita bekam die Arbeit im Bereich der sprachlichen Bildung ein neues Profil, das von diversen neuen Angeboten und kommunalen Netzwerken begleitet wird.

Das großzügige Raumangebot bietet neben der klassischen Arbeit in den Gruppen Ressourcen für Kleingruppenarbeit, für Eltern-Kind-Gruppen, Elterntrainings, Ergotherapie, Sprachförderung und professionelle Elternberatung, die sich in unserem Familienzentrum fest etabliert haben. Diese Auszeichnung trägt die Kita seit 2008, wobei es uns nachhaltig gelungen ist, die erforderlichen Standards zu erweitern und Kooperationen zu intensivieren. Das Konzept unseres DRK Familienzentrums KiTa Mittendrin ist die Fixierung eines, sich in ständiger Entwicklung befindlichen Prozesses von Lernen, Weiterbildung und Vernetzung im Kontext pädagogischer Qualität der Angebote.

### **3.2. Öffnungszeiten und Schließungszeiten**

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag in der Zeit von 7.00 bis 16.00 Uhr geöffnet.

Die jährlichen Schließungszeiten des Familienzentrums (maximal 27 Tage pro Jahr, 15 Tage in den Sommerferien, die Planungs- und Konzeptionstage, eventuell Brückentage und in den Weihnachtsferien) werden mit den Elternvertretern besprochen und jährlich spätestens im Oktober für das Folgejahr schriftlich an alle Familien herausgegeben.

### **3.3. Betreuungszeiten und Gruppenformen**

- **Blockbetreuung – 35 Wochenstunden:**
  - Montag bis Freitag von 7.00 bis 14.00 Uhr
- **Ganztagsbetreuung – 45 Wochenstunden:**
  - Montag bis Freitag von 7.00 bis 16.00 Uhr
- **Verpflegung:**
  - Täglich gesundes Frühstücksbuffet
  - Täglich frisch gekochtes warmes Mittagessen

**Bärengruppe:** Gruppenform I, 20 Kinder im Alter von 2 bis 5 Jahren

**Giraffengruppe:** Gruppenform II: 10 Kinder im Alter von 4 Monaten bis 3 Jahren

**Elefantengruppe:** Gruppenform III, 23 Integrativ, Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren

**Löwengruppe:** Gruppenform III, 25 Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren



### 3.4 Räumlichkeiten

#### Untergeschoss:

- Großzügige Eingangshalle mit Elternkaffee, Kinderbücherei, Lesehöhle und Kinderbistro
- Bewegungsraum für Turnstunden und andere Aktionen
- Küche – hier wird täglich frisch gekocht
- Leitungsbüro
- Gruppenbereich der Elefantengruppe mit Gruppenraum, Abstellkammer und Funktionsraum „Atelier“
- Gruppenbereich der Giraffengruppe mit Gruppenraum, Abstellkammer, Schlafraum und Nebenraum „Bewegung für die Kleinsten“
- Gemeinsamer Sanitärbereich der Elefanten- und Giraffengruppe mit großer Wickelstation, vier Toiletten und Handwaschrinne
- Hauswirtschaftsraum mit Waschmaschine, Trockner und Lagerfläche
- Lagerraum für Lebensmittel



### Obergeschoss:

- Gruppenbereich der Löwengruppe mit Gruppenraum, Abstellkammer und Funktionsraum „Bauraum“
- Gruppenbereich der Bärengruppe mit Gruppenraum, Abstellkammer, Schlafraum und Funktionsraum „Rollenspiel“
- Gemeinsamer Sanitärbereich der Bären- und Löwengruppe mit großer Wickelstation, vier Toiletten und Handwaschrinne
- Spielflur
- Personalraum



### 3.5. Unser Außengelände

- Bepflasterte Fläche für Fahrzeuge
- Klettergerüst U3
- Rutsche
- Wassermatschanlage
- Sandkästen
- Pferdehof



### **3.6. Ein Tag im DRK Familienzentrum Kita Mittendrin**

**7.00 Uhr** Die ersten Kinder werden gebracht und gemeinsam in der Giraffengruppe betreut

**7.45 Uhr** Die Kinder gehen mit den Gruppen-Erzieher\*innen in ihre Gruppe. Hier wird nun das Frühstücksbuffet zusammen vorbereitet.

**8.00 Uhr** Die Kinder können „gleitend frühstücken“. Sie dürfen selbst bestimmen, was, wann und mit wem sie frühstücken möchten. Bis 10.00 Uhr haben sie dazu Gelegenheit. Nur die Giraffenkinder frühstücken aufgrund des jungen Alters täglich gemeinsam.

**9.00 Uhr** Nach dem Ende der Bringzeit findet in jeder Gruppe für ca. 15-20 Minuten der Morgenkreis statt. Hier werden täglich verschiedene Aktionen wie gemeinsames Singen, Gespräche zu verschiedenen Themen, gemeinsame Planungen für den Tag / die Woche, Erzählrunden, Finger- und Kreisspiele etc. angeboten.

**9.30 Uhr** Es beginnen die Angebote: Die Kinder können aus verschiedenen Angeboten, die in ihrer oder den anderen Gruppen stattfinden, frei wählen z.B. Kreativangebote, Backen, Bilderbuchbetrachtungen usw. oder sie nutzen die Freispielzeit, um mit ihren Freunden zu spielen und neue Materialien zu entdecken. Dafür stehen ihnen die vier Gruppenräume mit den verschiedenen Nebenräumen und die Spielbereiche in den Fluren in Absprache mit den Gruppenerzieher\*innen zur freien Verfügung. Einmal in der Woche finden die Turn- und Büchereitage jeder Gruppe und die Maxigruppe für die Vorschulkinder statt

**11.30 Uhr** Nach dem Aufräumen und Händewaschen findet das gemeinsame Mittagessen für jede Gruppe statt. Die Giraffen- und Elefantengruppe nehmen das Mittagessen in ihren Gruppenräumen ein. Die Bären- und Löwengruppe nutzen dafür zeitlich versetzt unser Kinderbistro im unteren Flurbereich.

**12.30 Uhr** Während die Jüngsten im Schlafräum ihrer Gruppen ihren Mittagsschlaf halten, kommen alle anderen in ihren Gruppen zur Ruhe durch z.B. Traumreisen, Entspannungsgeschichten, Vorlesen eines Bilderbuches oder Hören einer CD oder eines Tonies oder Malen von Mandalas.

**13.30 Uhr** Die erste Abholzeit – für ca. die Hälfte der Kinder geht der Kita-Tag zu Ende

**14.00 Uhr** Alle Ganztagskinder werden gemeinsam in den Räumlichkeiten im Erdgeschoss betreut und nehmen dort an verschiedenen Angeboten wie Freispiel, Bewegung in der Turnhalle oder Kreativangebote im Atelier teil. Ab diesem Zeitpunkt können die Kinder individuell bis 16.00 Uhr abgeholt werden.

**14.45 Uhr** Im Kinderbistro wird für alle Kinder ein Nachmittagssnack in Form von täglich wechselnder Rohkost (Obst und Gemüse) angeboten

**16.0 Uhr** Die Kita wird geschlossen.

### **3.7. Das Team**

Unser Team besteht aus 15 pädagogischen Fachkräften und jährlich wechselnden Praktikant\*innen. Zusätzlich stehen uns zwei Hauswirtschaftskräfte zur Verfügung, die täglich frisch, gesund und lecker für alle Kinder kochen.

Unserem gesamten Team ist eine freundliche und offene Atmosphäre wichtig, in der sich Eltern und Kinder gleichermaßen willkommen fühlen und mit ihren individuellen Bedürfnissen ernst genommen werden.

Alle Mitarbeitenden bringen ihre individuellen, fachlichen Schwerpunkte in die gemeinsame Arbeit ein. Dabei stellen die Sprachförderung, Bewegungserziehung, kreative und musikalisch-rhythmische Früherziehung, die Förderung einer positiven Haltung zu Natur und Umwelt und eine altersentsprechende Entwicklungsdokumentationen wichtige Säulen unseres Engagements dar. Auf der Basis der so gewonnenen differenzierten Beobachtungen gelingt eine umfassende und individuelle Unterstützung und Förderung jedes Kindes im Kitaalltag.

Die Einrichtungsleitung arbeitet mit allen Mitarbeitenden kooperativ zusammen. Entscheidungen werden nach fachlichen Gesichtspunkten demokratisch getroffen. Vorrangiges Ziel ist die bestmögliche Förderung und Begleitung der Kinder und ihrer Familien. Inhaltliche Fragen und Methoden werden in den Teamsitzungen fachlich erörtert und entschieden. Entscheidungen werden regelmäßig reflektiert und geltende Regeln auf Sinnhaftigkeit und Notwendigkeit überprüft. Die Teamsitzungen werden dokumentiert und jedem Teammitglied zugänglich gemacht.

Vorhaben und Aktionen von und mit Kindern werden im Team im Rahmen von Planungsgruppen erarbeitet. Die Durchführung derselben wird von allen Teammitgliedern übernommen. Die alltäglich anfallenden Arbeiten werden in kollegialer Absprache von allen Teammitgliedern erledigt.

Die individuelle und einrichtungsbezogene Teilnahme an Fortbildungen und die Auseinandersetzung mit den gewonnenen Wissensinhalten im Team begünstigen eine gleichbleibend hohe Qualität der pädagogischen Arbeit.

In den jährlich stattfindenden Jahreszielgesprächen werden Interessen und Weiterentwicklungsmöglichkeiten mit jedem Mitarbeitenden individuell besprochen. Darüber hinaus werden Bedarfsgespräche geführt. Die Gespräche haben grundsätzlich motivierenden Charakter und werden in der Regel mit der Einrichtungsleitung geführt.

Dem Team stehen pro Kita-Jahr insgesamt bis zu sieben Teamtage zu. Diese werden für Planungs- und Konzeptionstage genutzt, an denen das gesamte Team Organisatorisches plant, Inhouse-Fortbildungen durchführt bzw. an der konzeptionellen Ausrichtung weiterarbeitet. Aber auch der jährliche Betriebsausflug gehört dazu und stärkt sowohl das Betriebsklima als auch die Teamzugehörigkeit der Mitarbeitenden.

### **3.7.1. Die Rolle der pädagogischen Fachkraft**

- Wir sind Partner und Begleiter der Kinder und Eltern.
- Wir holen jedes Kind da ab, wo es steht.
- Wir stärken die Stärken der Kinder.
- Wir gehen das Tempo eines jeden Kindes mit.
- Wir sind in allen Bereichen Vorbilder für die Kinder.
- Wir arbeiten mit den unterschiedlichsten Institutionen, zum Wohl der Kinder, zusammen.
- Wir beobachten die Kinder und leiten daraus Bildungsangebote /-anreize für die Kinder ab.
- Wir begleiten die Kinder und ihre Eltern auf dem Weg zum nächsten Schritt, dem Übergang in die Grundschule.

### **3.7.2. Unser Bild vom Kind**

- Jedes Kind ist einzigartig und bringt seine eigenen Voraussetzungen mit.
- Jedes Kind lernt auf seine, ihm eigene Art und Weise.
- Jedes Kind lernt in seinem eigenen Tempo.
- Jedes Kind ist Akteur seiner Entwicklung.
- Jedes Kind hat das Recht als eigenständige Person wahrgenommen zu werden.
- Jedes Kind hat das Recht auf seine eigene Meinung.
- Jedes Kind hat das Recht auf Wertschätzung.
- Jedes Kind hat das Recht auf bestmögliche Bildung von Anfang an.
- Jedes Kind braucht Vertrauen und Zutrauen.
- Jedes Kind braucht Strukturen.

#### **4. Das Pädagogische Konzept**

**„Wenn man genügend spielt,  
solange man klein ist,  
trägt man Schätze mit sich herum,  
aus denen man später  
sein ganzes Leben lang schöpfen kann“.**

-Astrid Lindgren-

In unserer pädagogischen Arbeit orientieren wir uns an den Bedürfnissen der Kinder und den aktuellen Situationen im Tagesgeschehen. Wir arbeiten im Sinne eines teiloffenen Konzeptes und bieten somit allen Kindern einen sicheren Hafen in der eigenen Stammgruppe und diverse Spiel-, Erfahrungs- und Lernmöglichkeiten in unseren Funktionsräumen und Flurbereichen. Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit sehen wir alle Kinder in ihrer ganzen Individualität und freuen uns, sie bis zum Schuleintritt begleiten zu dürfen.

##### **Stammgruppe:**

Jedes Kind hat seine feste Stammgruppe. Für uns ist es wichtig, dass jedes Kind seinen sicheren Hafen bei uns in der Kita findet. Wir fördern die Bindung der Kinder an ihre erwachsenen Bezugspersonen und die Kinder der eigenen Gruppe, ohne sie in ihrer freien Entwicklung einzuengen. Schon im eigenen Gruppenbereich finden die Kinder Freiräume zur Entfaltung ihrer Interessen und Wünsche. Jedes Gruppenteam gestaltet den Gruppenraum an den Bedürfnissen der Kinder der Gruppe orientiert und verändert die Aufteilung, wenn sich die Bedürfnisse ändern. Gerade jüngere Kinder genießen die Sicherheit der eigenen Gruppe sehr und erkunden erst einmal ganz in Ruhe die Spiel- und Beschäftigungsmöglichkeiten, die der eigene Gruppenbereich bietet. Die Jüngsten unserer Kita haben ihren Bereich, die Giraffengruppe, weitestgehend für sich allein zur Verfügung. Ein etwas anderer Tagesablauf und die Sicherheit der eigenen Gruppe sind für eine positive Entwicklung unserer Jüngsten wichtig.

##### **Funktionsräume:**

In den Gruppenbereichen der Elefanten, Bären- und Löwengruppe befindet sich jeweils ein Funktionsraum. Die Funktionsräume dürfen von allen Kindern genutzt werden. Dazu melden sich die Kinder in ihrer Stammgruppe ab und begeben sich in den gewünschten Funktionsraum.





Atelier



Rollenspielbereich



Bauraum

### **Elefantengruppe: Atelier**

In unserem Atelier haben die Kinder viele Möglichkeiten, ihrer Kreativität freien Lauf zu lassen. Jungen und Mädchen halten sich hier gleichermaßen auf und leben ihre Kreativität im gestalterischen Tun aus. Hier werden den Kindern unterschiedliche Materialien (Papier, Pappe, Alltagsmaterial, Naturmaterial, Stifte, Pinsel, Farben, Kleber, Scheren etc.) zur freien Verfügung gestellt und jedes Kind kann sich vollkommen frei künstlerisch ausprobieren und entfalten. Natürlich bieten wir den Kindern hier auch angeleitete Angebote. Das ist für uns wichtig, weil wir den Kindern Impulse zum kreativen Gestalten geben möchten und auch verschiedene Techniken vermitteln wollen.

### **Bärengruppe: Rollenspielbereich**

Unser Rollenspielbereich bietet den Kindern Platz und Ausstattung, um fantasievoll in verschiedene Rollen zu schlüpfen. Mädchen und Jungen nutzen diesen Bereich gleichermaßen und spielen hier gemeinsam. Die Kinder haben viele Möglichkeiten Alltagssituationen oder Fantasien nachzuspielen. Sie können sich z.B. verkleiden, Familie (kochen, backen, Tischdecken und Babyversorgen) oder Szenen aus Märchen oder Geschichten spielen. Sie können Höhlen bauen und sich darin verstecken oder z.B. spielerisch ein Picknick veranstalten. Im gemeinsamen Spiel wird das Sozialverhalten der Kinder gestärkt. Sie lernen Absprachen zu treffen und auch Rücksicht zu nehmen.

In diesem Bereich sind der Fantasie der Kinder keine Grenzen gesetzt.

### **Löwengruppe: Bauraum**

In unserem Bauraum haben die Kinder die Möglichkeit großflächig, ausdauernd und kreativ zu bauen und zu konstruieren. Hier halten sich Jungen und Mädchen gleichermaßen auf, denn die verschiedenen Bau- und Konstruktionsmaterialien regen die Gestaltungskraft und Fantasie der Kinder in hohem Maße an und bieten vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten.

Beim Gestalten von Gebäuden und Flächen werden neben der motorischen Erfahrung, die die Kinder machen, auch mathematische und physikalische Erkenntnisse gesammelt. Kinder lernen erste Zusammenhänge der Statik kennen und erfassen Formen, Länge, Breite und Stabilität der verschiedenen Werkstoffe.

Besonders beim gemeinschaftlichen Bauen entwickeln sich im Bauraum Gruppenprozesse, in denen Kinder Kooperation und Rücksichtnahme erlernen. Hier wird geteilt, unterstützt, es werden Absprachen getroffen und Gemeinschaft gelebt.

#### **4.1. Sanfte Eingewöhnung nach dem Berliner Modell**

- orientiert sich, unter enger Einbeziehung der Eltern, am Kind und seinen Bedürfnissen. Dabei sucht sich das Kind seine Bezugsperson selbst aus.
- Eltern werden zu einem Informationsnachmittag eingeladen, an dem ihnen die Arbeit und die Schwerpunkte der Einrichtung vorgestellt werden und sie erfahren, in welche Gruppe ihr Kind kommt.
- Es wird ein Termin vereinbart, an dem Eltern und Kinder an einem Tag gemeinsam die Mitarbeiter, Kinder und Räumlichkeiten kennenlernen und am Gruppengeschehen teilnehmen.
- Die Eingewöhnung der neuen Kinder startet gestaffelt, die Kollegen\*innen in den Gruppen besprechen individuell mit den Eltern den Termin für den ersten offiziellen Kindertag.
- Zum Start der Eingewöhnung bleiben die Eltern in den ersten Tagen gemeinsam mit dem Kind in der Gruppe, um dem Kind die Sicherheit zu geben, sich in der neuen Umgebung orientieren zu können.
- Sobald sich die Kinder in der neuen Situation zurechtfinden, haben die Eltern die Möglichkeit sich ins Eltern-Kaffee zu setzen und im Gespräch mit anderen Eltern, jedoch in der Nähe ihres Kindes, zu warten.
- Bleibt das Kind ohne weinen in der Gruppe, dürfen die Eltern die Einrichtung verlassen. Dabei werden die Zeiten der Abwesenheit der Eltern langsam gesteigert, bis die volle Betreuungszeit erreicht ist.
- In der Eingewöhnungsphase ist ein intensiver Austausch mit den Eltern wichtig. Eltern sind die Experten für ihr Kind und können uns wichtige Informationen über ihr Kind geben. Ebenso erhalten die Eltern einen intensiven Einblick in unsere Arbeit und somit eine gute Möglichkeit Vertrauen zu uns aufzubauen.
- Der zeitliche Ablauf der Eingewöhnung orientiert sich ganz an den Bedürfnissen des jeweiligen Kindes. Jedes Kind hat sein eigenes Tempo und dieses gehen wir gemeinsam mit ihm.

## **4.2. Besonderheiten in der Arbeit mit Kindern unter drei Jahren**

- Die Gruppengröße in den unterschiedlichen Gruppenformen trägt bei der individuellen Gestaltung des pädagogischen Alltags einen wesentlichen Anteil. Deshalb werden in der Giraffengruppe 10 Kinder und Bärengruppe 20 Kinder von jeweils drei pädagogischen Fachkräften betreut.
- Besonders für Unterdreijährige ist eine sanfte und bedürfnisorientierte Eingewöhnung unerlässlich. Deshalb orientieren wir uns am Berliner Modell und bieten den Kindern individuell den Aufbau eines vertrauensvollen Kontaktes zu seinen Bezugspersonen in der Kita.
- Jüngere Kinder benötigen erfahrungsgemäß einen längeren Zeitraum für individuelle Zuwendung und den altersentsprechenden Tagesrhythmus. Hierbei wird selbstverständlich auf ausreichendes und altersgemäßes Spiel- und Beschäftigungsmaterial und die entsprechende Raumausstattung geachtet.
- Zu den weiteren Rahmenbedingungen zählen die emotionale Zuwendung, die Betreuungskontinuität durch feste Bezugspersonen und die Einbindung der pflegerischen Maßnahmen. Dafür stehen in beiden Sanitärbereichen Wickelstationen zur Verfügung.
- Zur Sicherstellung der Ruhephasen für unsere Jüngsten haben wir zwei Schlafräume.

## **4.3. Lebensnahe und situationsorientierte Pädagogik**

- Jedes Kind wird da abgeholt, wo es steht.
- Die Bedürfnisse und Interessen der Kinder werden aufgegriffen und die Angebote und Projekte dementsprechend ausgerichtet.
- Die Kinder werden in die Planung und Gestaltung des Alltags einbezogen, so werden z.B. die Gruppenregeln gemeinsam mit den Kindern erarbeitet.
- Eltern sind unsere Partner, was die Erziehung / Bildung ihrer Kinder angeht. Sie sind die Fachleute für ihr Kind.
- Niemand wird ausgeschlossen, egal welcher Herkunft oder welchen Voraussetzungen, egal ob kulturell oder körperlich
- Die Vorbereitung auf den Übergang in die Grundschule beginnt nicht erst im letzten Kindergartenjahr, sondern vom ersten Tag des Kindes in der Kita.
- Uns ist wichtig, die unmittelbare Umgebung unserer Kita in unseren Kitaalltag mit einzubeziehen (Erkundung der Umgebung, Spaziergänge, Verkehrserziehung, Einkaufen usw.)

#### 4.4. Sprachförderung

Schon von Geburt an beginnt das Kind seine Sprachwerkzeuge wie Atem, Gesichtsmuskulatur, Zunge, Lippen und Kehlkopf zu trainieren. Erst über Schreien, Gurr-Laute, Lallen, dann über Laute zu Worten und ersten kleinen Sätzen stellt es schrittweise Verbindungen zur Umwelt her. Körpersprache, Klangfarbe und Sprechmelodie der Eltern transportieren Gefühle und Stimmungen, die das Kind versteht, schon lange bevor es sprechen kann.

##### Sprache

- ist Schlüssel zu allen Lebensbereichen.
- ist Basiswerkzeug für den Umgang mit anderen Menschen.
- hat die wichtige Funktion der Mitteilung und Verständigung, sowie des Ausdrucks und der Äußerung von Bedürfnissen.

##### Mit Sprache können wir:

- Wünsche äußern
- Bedürfnisse hervorbringen
- Ängste formulieren
- Sorgen mitteilen
- Erfahrungen und Erlebnisse austauschen

Um diese Bereiche ausdrücken zu können, muss ein Kind Möglichkeiten erhalten, einen umfangreichen Wortschatz aufzubauen und fließend sprechen zu lernen. Diesen für das weitere Leben so notwendigen Lernprozess zu begleiten, ist die wesentliche Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte in unserer Kindertageseinrichtung.

Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund bedürfen dabei in besonderer Weise Unterstützung, um Sprachbarrieren abzubauen. Die Vermittlung der deutschen Sprache ist für uns ein zentrales Anliegen, um allen Kindern die Teilhabe an allen Aktivitäten im Kita-Alltag und einen möglichst reibungslosen Übergang in die Grundschule ermöglichen zu können.

### **Alltagsintegrierte Sprachförderung**

Erzieher\*innen sind sprachliches Vorbild für die Kinder, deshalb ist handlungsbegleitendes Sprechen eine sehr wichtige Aufgabe aller pädagogischen Fachkräfte. Angepasst an das Alter und die Möglichkeiten der Kinder greifen wir Spielsituationen der Kinder auf, um die Sprache der Kinder zu fördern, ohne sie aus dem Alltag heraus zu reißen.

Wir setzen Impulse um Sprache zu „wecken“, wie z.B. Vorleserunden und Spiel- und Singkreise.

Bewegung und Sprachentwicklung sind eng miteinander verbunden. Deshalb bieten wir unseren Kindern viele Bewegungsmöglichkeiten (Turnen im Mehrzweckraum, Bewegung auf dem Außengelände, Spaziergänge, aber auch z.B. Singspiele mit Bewegung im Gruppenraum usw.) und alles wird sprachlich begleitet.

### **Angebote zur Sprachförderung**

Ergänzt wird die alltagsintegrierte Sprachförderung durch gezielte Angebote in Kleingruppen oder Einzelangebote

In unserer Einrichtung ist die Sprache ein selbstverständlicher Bestandteil aller alltäglichen Abläufe. Regelmäßig werden in unserer Kindertageseinrichtung Aktivitäten zum Schwerpunktthema Sprache angeboten.

#### Hierzu einige Beispiele:

- Rollenspiele/ Theater/ Musik/ Rhythmik
- Morgenkreis mit: Gesprächskreisen, Sing- und Spielkreisen
- Lesecken und Büchertische
- Erzählen lassen und Zuhören

Die Dokumentation des Sprachstandes aller Kinder erfolgt in unserer Kita mit dem Sprachbeobachtungsverfahren „BaSiK“, in das alle pädagogischen Mitarbeitenden in unserer Einrichtung bei einer Schulung eingewiesen wurden.

#### 4.4.1. Literatur-Kita NRW



**Sprachliche Bildung fängt mit Freude am Buch an,  
wird begleitet von einer gemütlichen Atmosphäre  
und erfährt ihren Höhepunkt, wenn die Fantasie der Kinder Flügel bekommt.**

Als zertifizierte Literatur-Kita NRW haben wir die Sprachförderung durch vielfältige literaturpädagogische Aspekte erweitert und auf diesem Wege die Sprachkenntnisse und den kindlichen Wortschatz erweitert.

Vorlesen fungiert als ein wichtiger Beitrag zur Sprachförderung und zur Stärkung der späteren Lesekompetenz. Wir bieten den Kindern täglich den Umgang mit Bilderbüchern oder Geschichten an. Schon im Morgenkreis wird entweder eine Geschichte oder Bilderbuch passend zum Thema eingebunden. Besonders beliebt bei den Kindern ist der Einsatz des Kamishibai. Dazu haben wir mittlerweile ca. 40 dazugehörige Geschichten, für Angebote der besonderen Art für die Kinder. Auch Geschichtensäckchen (Buch plus Material zur Geschichte) werden regelmäßig im Morgenkreis oder Kleingruppenangeboten eingesetzt. Eine Mitarbeiterin hat die Gestaltung dieser Säckchen als ihr Hobby entdeckt und hat so für die Kita bereits über 80 Geschichtensäckchen angefertigt.

In jedem Gruppenraum gibt es eine Rückzugsmöglichkeit für die Kinder in Form einer Lesecke oder eines Sofas, wo die Kinder mit einer Erzieherin oder ganz allein schmökern können. Als weitere Rückzugsmöglichkeit befindet sich im Flurbereich der unteren Etage ein Holzhaus, unsere Lesehöhle. Hier finden bis zu vier Kinder Platz, um sich in Ruhe Bilder- oder Pixi-Bücher anzuschauen.

Unser Schmökerabend ist fester Bestandteil in unserem Veranstaltungskalender und wird zweimal pro Kita-Jahr angeboten. An diesem Abend sind die Kinder in die Kita eingeladen und können ein Buch aus verschiedenen Perspektiven kennenlernen. So gibt es an einem solchen Abend neben der Buchpräsentation auch noch verschiedene Aktionen rund um die Geschichte. Es wird gebastelt, gebacken oder ein kleines Rollenspiel veranstaltet. Die Kinder sind schnell durch die verschiedenen Aktionen zur Geschichte zu begeistern und verinnerlichen diese so sehr schnell.

Ein weiteres Angebot ist die Bücher-Arbeitsgemeinschaft. Hierfür können die Eltern ihre Kinder anmelden. In Kleingruppen von 6 Kindern wird ein Buch mit Aktionen rund um die Geschichte an 5 Nachmittagen erarbeitet.

Besonders stolz sind wir auf unsere hauseigene Kinderbibliothek, die im Flurbereich der unteren Etage allen Kindern zur Verfügung steht. Die Bilderbücher sind hier nach Themen sortiert und können auf verschiedene Arten ausgeliehen werden.

- Ausleihe von Büchern für die Gruppen

In jeder Gruppe steht ein Bücherregal zur Verfügung. Hier werden im regelmäßigen Austausch den Themenwünschen der Kinder entsprechende Bücher bereitgestellt, die aus der Kinderbücherei geholt werden.

- Büchereitage für jede Gruppe

Jede Gruppe unserer Kita hat einmal in der Woche einen Büchereitag. Dafür hat jedes Kind seine individuell gestaltete Büchertasche. Am Büchereitag gehen die pädagogischen Fachkräfte mit den Kindern ihrer Gruppe in unsere Kinderbibliothek. Hier geben die Kinder die in der vorangegangenen Woche ausgeliehenen Bücher wieder ab und dürfen sich neue Bücher aussuchen, die sie dann mit nach Hause nehmen dürfen. Die ausgeliehenen Bücher werden in der Bücherkartei eingetragen und die Kinder dürfen selbst unterschreiben. Die Kinder haben viel Freude daran, sich zu Hause gemeinsam mit den Eltern die ausgeliehenen Bücher anzuschauen. Wenn das Kind fünf Mal Bücher ausgeliehen hat, bekommt es einen Bücherwurm. Darüber freuen sich die Kinder sehr.



Um die Eltern in unsere literaturpädagogische Arbeit besser einzubinden, bieten wir zu Beginn jeden Kita-Jahres einen Bücherei-Tag für Eltern und Kind an. Hier werden alle Themenbereiche und die Möglichkeiten der Ausleihe vorgestellt. Des Weiteren haben wir eine gute Kooperation mit der Bücherinsel in Waltrop und bieten zweimal im Jahr einen Büchertisch für die Eltern an. Hier haben die Eltern die Möglichkeit sich über Kinderbücher beraten zu lassen und diese käuflich zu erwerben.

#### **4.4.2 Sprach-Kita**



#### **„Sprach-Kita: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“**

Seit November 2016 werden wir durch das Bundesprogramm Sprach-Kita begleitet. Eine zusätzliche Fachkraft wurde eingestellt, die alltagsintegrierte Sprachbildung im Kita-Alltag zu erweitern. In Kooperation der Leitung, der Fachkraft für Sprache und der Fachberatung für die Sprach-Kitas wird das Kita-Team geschult und gestärkt. Im regelmäßigen Austausch treffen sich die Beteiligten, um die tägliche Arbeit zu reflektieren und gezielt weiterzuentwickeln.

Mit dem Bundesprogramm „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ fördert das BMFSFJ seit 2016 die sprachliche Bildung als Teil der Qualitätsentwicklung in der Kindertagesbetreuung. Das Bundesprogramm richtet sich vorwiegend an Kitas, die von einem überdurchschnittlich hohen Anteil von Kindern mit sprachlichem Förderbedarf besucht werden. Das Programm verbindet drei inhaltliche Schwerpunkte: alltagsintegrierte sprachliche Bildung, inklusive Pädagogik und die Zusammenarbeit mit Familien. Für jede Sprach-Kita stellt das Programm eine zusätzliche Fachkraft zur Verfügung. Die zusätzlichen Fachkräfte werden im Verbund von einer externen Fachberatung begleitet. Bundesweit ist etwa jede 8. Kita eine Sprach-Kita. Davon profitieren mehr als 500.000 Kinder und ihre Familien.

Sprache ist der Schlüssel: Durch sie erschließen wir uns die Welt, treten mit Menschen in Kontakt und eignen uns Wissen an. Studien haben gezeigt, dass sprachliche Kompetenzen einen erheblichen Einfluss auf den weiteren Bildungsweg und den Einstieg ins Erwerbsleben haben. Dies gilt besonders für Kinder aus bildungsbenachteiligten Familien und Familien mit Migrationshintergrund.

Das Bundesprogramm „Sprach-Kitas“ richtet sich an Kitas, die von einem überdurchschnittlich hohen Anteil von Kindern mit besonderem sprachlichem Förderbedarf besucht werden. Dabei baut es auf den erfolgreichen Ansätzen des Programms „Schwerpunkt-Kitas Sprache & Integration“ (2011-2015) auf und erweitert diese. Schwerpunkte des Bundesprogramms „Sprach-Kitas“ sind neben der sprachlichen Bildung die inklusive Pädagogik sowie die Zusammenarbeit mit Familien.



## Die Schwerpunkte im Bundesprogramm „Sprach-Kitas“

- **Alltagsintegrierte sprachliche Bildung**  
Kinder erlernen Sprache in anregungsreichen Situationen aus ihrer Lebens- und Erfahrungswelt. Alltagsintegrierte sprachliche Bildung orientiert sich an den individuellen Kompetenzen und Interessen der Kinder und unterstützt die natürliche Sprachentwicklung. Der gesamte Kita-Alltag wird genutzt, um die Kinder in ihrer Sprachentwicklung anzuregen und zu fördern. Mehr erfahren
- **Inklusive Pädagogik**  
Eine inklusive Pädagogik ermutigt Kinder und Erwachsene, Vorurteile, Diskriminierung und Benachteiligung kritisch zu hinterfragen sowie eigene Gedanken und Gefühle zu artikulieren. Dies bedeutet, sowohl den Gemeinsamkeiten und Stärken von Kindern Aufmerksamkeit zu schenken als auch Vielfalt zu thematisieren und wertzuschätzen.
- **Zusammenarbeit mit Familien**  
Eine vertrauensvolle und willkommen heißende Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen den pädagogischen Fachkräften und den Familien ist notwendig, um Kinder ganzheitlich in ihrer Sprachentwicklung zu begleiten. Denn Sprachbildung findet zuerst durch Eltern und zu Hause statt. Die Sprach-Kitas beraten die Eltern, wie sie auch zu Hause ein sprachanregendes Umfeld schaffen können. Mehr erfahren
- **Digitale Medien**  
Seit 2021 liegt ein zusätzlicher Fokus auf digitalen Medien und die Integration medienpädagogischer Fragestellungen in die sprachliche Bildung. Digitale Medien wie Smartphones oder Tabletcomputer sind heute Alltag in vielen Familien. Damit sind sie ein Teil des Sprachumfelds von Kindern jeden Alters. Deshalb greift das Programm digitale Medien bei der sprachlichen Bildung auf, stärkt medienpädagogische Ansätze und fördert digitale Bildungs- und Austauschformate für die Fachkräftequalifizierung.

#### **4.5. Förderung der sozialen, emotionalen und interkulturellen Kompetenz**

- Wir sind eine multikulturelle Kindertageseinrichtung. Ein respektvoller, toleranter und offener Umgang miteinander und mit allen Eltern und Kindern ist uns wichtig. Dabei ist die Vorbildfunktion der pädagogischen Mitarbeiterinnen besonders wichtig. Wir fördern damit Toleranz.
- Wir leben die kulturelle Vielfalt mit den Kindern (Advent, Weihnachten, Ostern, Zuckerfest), suchen mit den Kindern Gemeinsamkeiten und Unterschiede und besprechen diese.
- Kinder lernen von und miteinander und jeder wird so angenommen, wie er ist.
- Kinder lernen ihre eigenen Bedürfnisse und Gefühle wahrzunehmen und zu äußern, aber auch die Bedürfnisse und Gefühle anderer wahrzunehmen, zu respektieren und Rücksicht auf andere zu nehmen. Dies gelingt durch das Aufgreifen von Alltags- und Spielsituationen, spielerisches Lernen und den gezielten Einsatz von Büchern und Spielmaterialien.
- Die jüngeren Kinder orientieren sich an den Älteren und die Großen übernehmen damit eine wichtige Vorbildfunktion

#### **4.6. Förderung einer positiven Haltung der Kinder zu Natur und Umwelt**

- Kinder werden beim Aufenthalt auf dem Außengelände und bei regelmäßigen Spaziergängen in der Umgebung für den Wandel in der Natur sensibilisiert.
- Wir beobachten:
  - das Wetter
  - die Jahreszeiten
  - Pflanzen
  - Tiere
- Wir erleben Natur bei jedem Wetter, deshalb ist witterungsgerechte Kleidung wichtig.
- Wir basteln mit Naturmaterialien.
- Wir vermitteln auf kindgerechte Art und Weise Wertschätzung der Umwelt
  - Positive Einstellung zu Tieren - Alle Lebewesen haben ein Recht zu leben
  - Müll gehört nicht in die Umwelt
  - Mülltrennung und Müllvermeidung

#### **4.7. Förderung von Fantasie, Kreativität und Musikalität**

- Zur freien Entwicklung der Kreativität bieten wir den Kindern zur eigenständigen Nutzung:
  - unterschiedliche Bastelmaterialien (Papier, Pappe, Alltagsmaterial usw.)
  - Scheren und Kleister
  - Knete
- Es gibt regelmäßig auch gezielte, angeleitete Kreativangebote bei denen den Kindern unterschiedliche Techniken vermittelt werden.
- Wir geben den Kindern Raum sich frei zu entfalten und reagieren flexibel, auch wenn es mal laut wird.
- Wir achten darauf, das angebotene Spielmaterial zu begrenzen, um eine Reizüberflutung zu vermeiden. (begrenzte Anzahl von Spielen im Regal, lieber in gewissen Zeitabständen mal austauschen)
- Wir greifen Rollenspielideen der Kinder auf oder geben Impulse
  - Verkleidungskiste
  - Musikinstrumente
- Der Mehrzweckraum darf nach Absprache von den Maxikindern ohne Aufsichtsperson genutzt werden. Dazu gibt es klare Regeln, die gemeinsam mit den Kindern jedes Jahr neu erarbeitet werden.
- Regelmäßige Stuhlkreise mit Vorleserunden, Sing- Klatsch- und Bewegungsspielen.

#### **4.8. Umgang mit Medien**

Medien gehören zum festen Bestandteil der kindlichen Lebenswelt und geben den Kindern eine Möglichkeit, sich auf diese Weise die Welt zu erschließen. Der aktive und kreative Umgang mit unterschiedlichen Medien ist eine Möglichkeit, die Umwelt in Sprache und Bild zu dokumentieren. Kenntnisse über die Medienwelten der Kinder und das eigene technische Verständnis sind Grundvoraussetzung für eine medienpädagogische Begleitung.

Unser medienpädagogisches Ziel ist es, die Kinder entsprechend ihrer Entwicklung an einen bewussten, zielgerichteten und kreativen Umgang mit unterschiedlichen Medien heranzuführen. So kann es gelingen, eine Medienkompetenz entwickeln, in der die Kinder befähigt werden, Medien kritisch zu nutzen und nicht ausschließlich passiv zu konsumieren.

Eine gut ausgeprägte Medienkompetenz ermächtigt das Kind, einen sinnvollen und maßgerechten Erfahrungs- sowie Lernumgang mit Medien im Alltag zu entwickeln und schützt es in der Zukunft vor eventuellem Medienmissbrauch und Abhängigkeiten.

Folgende Medien stehen in unseren Kindertageseinrichtungen zur Verfügung:

- Bücher
- CD- Player und CD's
- I-Pad
- Fotoapparat
- Laptop und Beamer

## 4.9. Partizipation

Die Basis für partizipative Prozesse, ist, dass wir die Kinder als Experten in ihrer eigenen Sache sehen. Dies bedeutet viel mehr, als nur Anteil haben, am Mitentscheiden oder Mitwirken im pädagogischen Alltag. Partizipation heißt, den Mädchen und Jungen in allen Lebensbereichen mehr Selbstbestimmung einzuräumen. Grundvoraussetzung für eine gelingende Partizipation ist eine positive Grundhaltung der Erzieher\*innen. Die Kinder in Entscheidungsprozesse im Tagesablauf mit einzubeziehen, bedeutet auch immer, von der eigenen Macht etwas abzugeben. Erwachsene verzichten bewusst auf einen Teil ihrer Macht. Dazu gehört auch, die Kinder zu ermutigen, sich zu äußern, aktiv zu sein und ihre Meinung kundzutun. Auch die Kinder müssen erst einmal lernen, mit der neuen Macht, umzugehen. Dafür brauchen sie permanente Unterstützung durch uns Erwachsene. Nur in einer von einem Dialog geprägten Atmosphäre ist es möglich, Themen der Kinder aufzunehmen, wahrzunehmen und ernst zu nehmen.

Eine wichtige und regelmäßige Form der Kinderbeteiligung ist unser Morgenkreis, der täglich in allen Gruppen stattfindet. So können alle Themen, die die Kinder beschäftigen, zeitnah besprochen werden. Wir nehmen die Kinder ernst, trauen ihnen etwas zu, nehmen Rücksicht auf Ängste, Gefühle und Interessen. Wir treten ihnen mit Achtung, Wertschätzung und Respekt gegenüber. Wenn Kinder dies selbst erfahren, lernen sie im Gegenzug anderen Menschen mit Respekt und Achtung zu begegnen. Alle Erzieher\*innen versuchen ein Vorbild im Umgang mit den Kindern zu sein.

Wir unterstützen die Kinder im Alltag Entscheidungen zu treffen, ihre eigenen Interessen zu vertreten, Kompromisse einzugehen, zu erarbeiten und auch zu diskutieren.

Mitspracherecht im täglichen Miteinander ist von großer Wichtigkeit, die Kinder machen dadurch zahlreiche positive Erfahrungen:

- die Gesprächsdisziplin wird geschult
- eigene Meinung bilden, andere Meinungen gelten lassen
- Konflikte bewältigen und lösen
- gemeinsam eine Übereinstimmung finden oder Kompromisse finden
- das Selbstbewusstsein der Kinder wird gestärkt
- Kinder lernen, für sich selbst und für andere Verantwortung zu übernehmen

Beispiele hierfür sind:

- Gestaltung des Tagesablaufes
- Gestaltung der Essenssituation und Kinderbefragung zum Speiseplan
- Thematisieren von Regeln, was ist erlaubt und was nicht
- Ausstattung Spielmaterial
- Freispielzeit (Mit wem spiele ich und was?)
- Auswahl und Mitgestaltung der Projekte, der Angebote, Ausflüge und Feste

Im Rahmen der Mitsprachemöglichkeiten wenden wir unterschiedliche Methoden an. Um mit den Kindern Entscheidungen zu treffen (auch das wird im Vorfeld besprochen), wird z.B. per Handzeichen abgestimmt. Die Kinder erfahren und erleben in der Kita demokratische Strukturen. Wir unterstützen unsere Kinder auf ihrem Weg zu eigenverantwortlichen und selbstständigen Persönlichkeiten, indem Partizipation im Alltag gelebt wird.

### Grenzen der Partizipation

Bei einigen Themen gestaltet sich die Partizipation im Kita-Alltag eher schwierig. Dies betrifft vor allem Entscheidungen, die zum Schutz und zur Sicherheit der Kinder getroffen werden müssen. Diese Regeln werden in der Eingewöhnungsphase, in den Morgenkreisen und bei Regelverstoß gemeinsam mit den Kindern besprochen und erklärt.

### Beispiele von Regeln:

- Einhaltung der Hygieneregeln wie z.B.: das Händewaschen beim Betreten der Kita, nach dem Toilettengang oder vor und nach dem Essen
- Sicherheit im Straßenverkehr: Wenn die Kindergruppe das Gelände der Kita verlässt, gelten die Regeln der Straßenverkehrsordnung.
- Sicherheit im Turnraum: z.B.: Klettern an der Sprossenwand ist nur erlaubt, wenn die große Matte davor liegt.

## **4.10. Inklusion – Recht auf gesellschaftliche Teilhabe und Gleichbehandlung**

Gesellschaftliche Teilhabe ist das Recht eines jeden Kindes, dass auf verschiedenen gesetzlichen Ebenen Eingang findet. Wie in der UN- Kinderrechtskonvention Art. 12, dem Sozialgesetzbuch §8 Abs.1 SGB VIII und dem Kinderbildungsgesetz §8 sollen die Kinder Gleichberechtigung im gesellschaftlichen Miteinander erleben.

Das Familienzentrum Kita Mittendrin ist ein wichtiger Bestandteil unseres Sozialraumes, weil wir ein Ort für Kinder und Familien sind. Hier führen wir respektvolle Dialoge mit allen Beteiligten und bieten allen Mitgestaltungsmöglichkeiten. Die inklusive Arbeit gehört zu unserem Profil und unseren Grundsätzen und greift den Begriff der Universalität auf, indem wir uns für die Lebensbedingungen anderer Menschen, anderer Kulturen und Gesellschaften interessieren und ihnen mit Offenheit und Hilfsbereitschaft begegnen.

Alle Kinder sind selbstverständliche Gruppenmitglieder und Spielpartner, wodurch Vielfalt und Einzigartigkeit eines Jeden als Bereicherung erlebt werden kann. Die Kinder der Gruppe lernen so schon von Beginn an, Andersartigkeit nicht als Problem, sondern als Bereicherung zu sehen. Deshalb ist es für uns in unserer Kindertageseinrichtung selbstverständlich, alle diese individuellen Besonderheiten gleichsam im Blick zu behalten und zu berücksichtigen.

### **4.10.1. Spezielle Merkmale**

Gemäß des Landesrahmenvertrages „Leistungen der Eingliederungshilfe nach dem SGB IX“ von 2019 können behinderte und von Behinderung bedrohte Kinder bis zur Schulpflicht in einer Tageseinrichtung für Kinder zusammen mit nicht behinderten Kindern betreut und gefördert werden. Der Nachweis über die Zuordnung zum Kreis der behinderten oder von Behinderung bedrohten Personen gemäß §§ 39/40 BSHG erfolgt über eine ärztliche und pädagogische Stellungnahme. Als zusätzliche Unterstützung der pädagogischen Arbeit des gesamten Teams wird eine Fachkraft eingestellt.

Die gemeinsame Erziehung behinderter und nicht behinderter Kinder umfasst die gesamtpädagogische Situation unserer Kindertageseinrichtung und versteht sich als ganzheitliches Angebot der Betreuung, Bildung und Erziehung aller Kinder.

- Primäres Ziel ist die Integration der behinderten und von Behinderung bedrohten Kinder in die Gesamtgruppe.
- Kontakte mit entsprechenden therapeutischen Fachbereichen werden hergestellt und die Kooperation wird unterstützt.
- Eine zusätzliche Fachkraft unterstützt die behinderten oder von Behinderung bedrohten Kinder in der Wahrnehmung ihrer Interessen und Bedürfnisse und hilft ihnen dabei, an allen Angeboten des Kita-Alltags teilhaben zu können.
- Die Aufgabe der zusätzlichen Fachkraft liegt im Besonderen darin, die behinderten und nicht behinderten Kinder bei der Wahrnehmung ihrer Interessen und Bedürfnisse zu unterstützen und sie an gemeinsame Lebens- und Lernformen heranzuführen. Ebenso werden vielfältige Lernimpulse gegeben und gemeinsame Spielprozesse initiiert.



#### 4.10.2. Integration

***„Die entscheidenden Erfahrungen, die Kinder dazu bringen, ihr Gehirn auf eine bestimmte Art und Weise zu nutzen und damit auch zu strukturieren, sind psychosozialer Natur, also Beziehungserfahrungen.“***

*Gerald Hüther/Hirnforscher*

Unser Team blickt auf langjährige Erfahrungen in der gemeinsamen Betreuung von Kindern mit Behinderung, von Behinderung bedrohten und Kindern ohne Behinderung zurück.

Unsere Rahmenbedingungen, Strukturen und Handlungskonzepte ermöglichen allen Kindern und deren Familien in ihrer individuellen Einzigartigkeit umfassende Teilhabe und Anerkennung. Neben den räumlichen und strukturellen Voraussetzungen wird die Ausstattung unseres Familienzentrums den vielfältigen Wahrnehmungs-, Erfahrungs-, Bewegungs- und Handlungsbedürfnissen gerecht. Wir beschäftigen kompetente pädagogische Fachkräfte. Diese arbeiten zum Wohle der uns anvertrauten Kinder miteinander und mit den Erziehungsberechtigten, Ärzten und Therapeuten zusammen. Sie reflektieren ihre Arbeit und qualifizieren sich beständig weiter. Unser pädagogischer Ansatz hat als wesentliches Prinzip die Wertschätzung und Anerkennung von Vielfalt in Bildung und Erziehung. In der Verantwortung der pädagogischen Mitarbeitenden liegt es, jedem Kind die Freiheit zu lassen, für sich selbst herauszufinden, was es für Möglichkeiten und Grenzen hat. Auch hier begleiten uns die gemeinsamen Mitgestaltungsmöglichkeiten, sowie die Bindungs- und Beziehungserfahrungen im Alltag mit den uns anvertrauten Kindern.

Für unser Team bedeutet Integration:

- Unsere Rahmenbedingungen und Strukturen sollen den Kindern und Familien eine in ihrer individuellen Einzigartigkeit umfassende Teilhabe und Anerkennung ermöglichen.
- Eine enge Zusammenarbeit mit dem Elternhaus ist uns besonders wichtig. Es finden regelmäßig Elterngespräche, manchmal auch gemeinsam mit den Therapeuten, statt.
- Entsprechend des Umfangs und der Art der Behinderung, sowie den daraus resultierenden Förderbedarfen erstellen wir in Absprache mit den Eltern für jedes Kind individuelle Förder- und Teilhabpläne.
- Um langfristig inklusive Arbeit in unsere Einrichtung anbieten, umsetzen und festigen zu können, haben wir ein Netzwerk mit verschiedenen Kooperationspartnern. (Therapeuten, Ärzte)
- Wir strukturieren unseren Tagesablauf so, dass Therapeuten in unserer Einrichtung ihre Therapiestunden durchführen können.
- Wir achten im Alltag darauf, die Stärken der Kinder zu fokussieren und dementsprechende Kleingruppenangebote oder Aktionen für das Freispiel zu gestalten.
- Wir machen bewusst gemeinsame Angebote mit Kindern, die unterschiedlich entwickelt sind.

- Wir erarbeiten und erweitern stetig gemeinsam im Team, wie wir unser System an alle Kinder anpassen können.
- Wir überlegen, wo Barrieren sind, die wir abbauen können. Wie wir jegliche Diskriminierung vermeiden können und wie wir Gleichberechtigung für alle schaffen können.
- Wir schaffen durch eine offene und anregende Lernumgebung mit Spielmaterialien, die möglichst ergebnisoffen und vielfältig einsetzbar sind, eine passende Umgebung für jede Entwicklungsstufe.
- Wir nutzen Medien, wie Bücher, Hörbücher, Lieder etc., die sich durch Diversität und Vorurteilsfreiheit auszeichnen. Wir sehen uns als Vorbilder, um den Kindern zu zeigen, dass alle Fähigkeiten haben, die es wertzuschätzen gilt.

#### **4.10.3. Diversität**

Wir begreifen unser Familienzentrum als einen Ort von gemeinsam erlebbarer Kultur, da wir Familien aus verschiedenen Herkunftsländern begleiten. Das bedeutet für uns, dass wir die Unterschiedlichkeit und Vielfalt von Menschen wahrnehmen, sie achten und wertschätzen und als Ressource und Bereicherung annehmen. Zudem möchten wir diese im Sinne eines verträglichen sozialen Miteinanders vernetzen.

Für uns als DRK Kindertageseinrichtung ist die Grundlage unserer Konzeption, die Orientierung an den sieben Rotkreuzgrundsätzen: Menschlichkeit, Unparteilichkeit, Neutralität, Unabhängigkeit, Freiwilligkeit, Einheit, Universalität.

Für unser Team bedeutet dies grundsätzlich, dass wir gerne in einem gemischten, interkulturellen Team arbeiten (d.h. verschiedene Nationalitäten, unterschiedliche Geschlechter und Altersstufen) und so vorhandenen stereotypischen Haltungs- und Wertesysteme entgegenwirken.

#### **Für unser Team bedeutet respektvoller Umgang mit Diversität:**

- Wir sind offen und wertschätzend gegenüber allen Menschen.
- Wir respektieren andere Kulturen und Glaubensrichtungen.
- Wir tauschen uns regelmäßig im Team aus und reflektieren uns und unser Handeln.
- Wir überprüfen unsere eigenen Wertebilder und gehen darüber in den Austausch.
- Wir bieten den Kindern viele sprachliche Anreize (wie z.B. in regelmäßigen Stuhl- und Sitzkreisen Erlebnisse / Erfahrungen austauschen; Erzählsäckchen einsetzen), um Sprachbarrieren schnell abzubauen.
- Wir nutzen Alltagsgelegenheiten wie z.B. das gemeinsame Mittagessen, um Gespräche in kleiner Runde zu führen – dort können die Kinder von ihren Erlebnissen und ihren Erfahrungen berichten.
- Wir arbeiten mit Fotos und Bildkarten arbeiten, um allen Kindern unterschiedliche Dinge zu erklären.
- Wir nutzen Bilderbücher und Spiele wie z.B. Memory, um den Wortschatz zu erweitern.
- Wir bieten Kindern gezielt spielerische Sprachförderung in Kleingruppen an.
- Wir vermitteln den Kindern über Projekte, Bücher, Spiele, Gespräche, dass wir alle einzigartig sind und das dies so gut ist.



- Wir geben allen Kindern die Möglichkeit von ihren eigenen kulturellen Erfahrungen erzählen können und alle teilhaben lassen können. Dabei achten wir darauf, die Fragen der anderen Kinder zu integrieren, um auch Gemeinsamkeiten aber auch Unterschiede gemeinsam zu entdecken – wichtig ist dabei immer wieder zu erwähnen das es ok ist, wenn es Unterschiede gibt.
- Wir integrieren passendes Spielmaterial z.B. Puppen mit anderer Hautfarbe/ unterschiedlichem Geschlecht, Bücher
- Eltern unterschiedlicher Kulturen werden einbezogen:
  - Unser Ziel ist es, mit allen Eltern eine vertrauensvolle Basis aufbauen, um so jederzeit einen offenen Austausch zu ermöglichen.
  - Wir suchen immer Wege für eine gelungene Interaktions- und Kommunikationsebene aufbauen, um gute Verständnismöglichkeiten zu erhalten.
  - Wir arbeiten mit „Dolmetschern“ (wie z.B.: Freunde/ Bekannte / Helfer der Familie, Einbindung von Familien mit der gleichen Sprache, Einsatz eines Dolmetschers)
  - Wir nutzen Verständigungshilfen wie den Google Übersetzer per Telefon/ Internet nutzen, bebilderte Verständigungshilfen erstellen (z.B. Übersicht über den Kita-Tagesablauf)
  - Wir minimieren sprachliche Barrieren zwischen Eltern und Kita durch regelmäßige Ansprache / Erklärungen und Ermunterung von Kita Seite, um so die Eltern zu motivieren.
  - Wir nutzen bewusst einfache und angemessene Wörter (im Sinne von leichter Sprache), um eine sprachliche Barriere etwas auszugleichen.
  - Wir bringen Eltern im Rahmen von Elternveranstaltungen miteinander in Kontakt.
  - Wir organisieren unsere Feste interkulturell und beziehen die Eltern dabei mit ein. (z.B. Mitbringen von landestypischen Speisen, internationales Spielangebot, Tänze und Lieder aus verschiedenen Ländern präsentieren)
  - Wir bieten unser Elterncafé als Kommunikationsplattform an.

#### 4.10.4. Gender

„Gender“ ist ein englisches Wort für Geschlecht. Der Begriff „Gender“ wird inzwischen auch im Deutschen genutzt: immer dann, wenn es um das soziale Geschlecht und um Geschlechteridentität geht. Die Rollen und Geschlechterzuweisungen werden offengehalten. Ziel ist, heterosexuelle, homosexuelle und transsexuelle Menschen in der Gesellschaft gleichberechtigt anzuerkennen. Dies beinhaltet das Grundverständnis der DRK Grundsätze.

Die Geschlechterforschung geht aktuell und belegbar davon aus, dass die ersten Lebensjahre von Kindern für die Entwicklung der geschlechtlichen Identität besonders wichtig sind. Hier kommt der Kindertageseinrichtung als „Gestaltungs- und Erfahrungsraum“ eine bedeutungsvolle Rolle zu, in der Mädchen und Jungen ihre Entwicklungsprozesse von „Weiblichkeit“ und „Männlichkeit“ erleben und erfahren. Sie sollen sich unabhängig von ihrem Geschlecht entwickeln können und nicht durch stereotype Sichtweisen in ihren Erfahrungsmöglichkeiten (oft unbewusst) eingeschränkt werden.

In unserem sozialen Umfeld gibt es viele alternative Familienformen wie Einelternfamilien, Patchworkfamilien, Regenbogenfamilien, Pflegefamilien. Unserem Familienzentrum kommt

daher zusätzlich eine Schlüsselrolle in der Stärkung von Kindern aus alternativen Familienformen zu. In einer heteroorientierten Gesellschaft machen Kinder in sozialen Gruppen oftmals „Fremdheitserfahrungen“, weil sie nicht in einem gesellschaftlich vorherrschenden typischen Familienbild (Vater und Mutter) aufwachsen. Die zunächst selbstverständliche Realität des Familienlebens wird durch Erfahrungen und Reaktionen von außen hinterfragt. Deshalb brauchen Kinder aus alternativen Familienformen eine sensible und vorurteilsbewusste Begleitung unserer Kindertageseinrichtung. Die pädagogischen Fachkräfte können hier mit Informiertheit und Wertschätzung (auch gegenüber den Eltern) gegensteuern und die Resilienz der Kinder fördern. Auch soll es allen Kindern ermöglicht werden, sich mit Familienvielfalt auseinanderzusetzen, alternative Familienkonzepte kennenzulernen und als gleichberechtigt anzuerkennen.

### **Für unser Team bedeutet gendersensibles Arbeiten:**

- Wir bemühen uns, vorhandenen stereotypischen Geschlechterrollenbilder entgegenzuwirken und den Kindern das Selbstverständnis flexibler Rollenbilder in unserem Kita-Alltag zu vermitteln, d.h. Kinder dürfen beide Geschlechterrollen ausprobieren und in beide Rollen schlüpfen.
- Wir setzen wir uns mit unserem eigenen Rollenverständnis in der eigenen pädagogischen Arbeit auseinander und reflektieren diese im Team (z.B. in Teamsitzungen, über Absprachen / Austausch im Gruppenalltag) – offener Umgang ist sehr wichtig, dabei spielt die persönliche Einstellung und eigene Erziehung eine große Rolle
- Wir binden männliches und weibliches Fachpersonal gleichermaßen in die pädagogische Arbeit ein, um den Kindern sowie Eltern die Erfahrung zu übermitteln, dass ein geschlechterneutraler Austausch möglich ist – alle pädagogischen Fachkräfte haben dieselben Aufgaben, egal welches Geschlecht – z.B. wickeln alle päd. Fachkräfte, alle übernehmen Reinigungsarbeiten
- Wir beachten die individuelle geschlechtliche Entwicklung der Kinder und zeigen uns sensibel für die individuelle (auch biographische) Lebenssituation der Kinder, z.B. bei Tischspielen suchen sich die Kinder die Farben selbst aus, Verkleidungssachen stehen für alle Kinder bereit und die Kinder entscheiden selbst in welche Rolle sie schlüpfen möchten.
- Grundsätzlich bieten wir allen Mädchen und Jungen die gleichen Angebote an (z.B. Rollenspiele / Fußball / Ritterburg spielen, Kuchen backen). Sie schlüpfen, in der Karnevalszeit in selbstgewählte Rollen und Entscheiden selbst, als was sie geschminkt werden möchten.
- Wir achten darauf, dass keine Ausgrenzung von Mädchen und Jungen geschieht.
- Wir gehen generell mit Mädchen und Jungen z.B. über „geschlechtertypische Rollenbilder“ in den Gesprächsaustausch, um zu einer Erweiterung ihrer Sichtweisen und Empfindungen beizutragen und so die Gleichberechtigung als selbstverständlich zu erfahren – z.B. Projekt „Berufe“.
- Die Kinder werden von den Fachkräften in ihrer Spielaktivität beobachtet, um das Spiel- und Kommunikationsverhalten zu analysieren und daraus Folgerungen für geschlechtersensible pädagogische Interventionen oder Angebote zu ziehen
- Bei Neuanschaffungen von Spielzeug, Bilderbücher, Spiele wird bedachter ausgewählt, um beiden Geschlechtern neutrale Angebote zu machen und diese nicht

- gewohnheitsmäßig zuzuordnen - Spielmaterial wird nicht geschlechtergetrennt – alle Kinder dürfen in allen Bereichen spielen
- Im Stuhlkreis werden mit allen Kindern aktuelle Situationen und Themen besprochen, die dann im Gruppenalltag noch eingebunden werden können und so im Alltag präsent bleiben, (z.B. besprochenes Thema „unterschiedliche Familien“ bildlich darstellen und aushängen)
  - Alternative Familienformen wie Einelternfamilien, Patchworkfamilien, Regenbogenfamilien, Pflegefamilien etc. erleben in unserer Kita eine offene, wertschätzende und akzeptierte Haltung.

#### 4.11. Kinderschutzkonzept

Kinder haben das Recht auf Schutz vor jeglicher Form von körperlicher und seelischer Gewalt. Dies sicher zu stellen ist eine wichtige Aufgabe in der pädagogischen Arbeit in unserer Kita.

Der Schutzauftrag des Kindeswohls nach § 8a SGB VIII ist Bestandteil des Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrages. Die Verantwortung der pädagogischen Fachkräfte ist es, die Kinder altersangemessen zu beschützen und ihre Entscheidungsfindung respektvoll zu begleiten. Das bedeutet für uns, einander mit Wertschätzung und Respekt zu begegnen.

Wir sind der festen Überzeugung, dass sowohl Kinder, Eltern und Mitarbeiter\*innen, zu einer lebendigen Entwicklung unseres Kita-Alltages beitragen können. Alle Beteiligten sollen die Erfahrung machen, dass sie gehört werden, etwas bewegen und verändern können.



#### 4.11.1. Schutz des Kindeswohles

Kindeswohl gefährdende Erscheinungsformen lassen sich grundsätzlich unterscheiden in

- körperliche und seelische Vernachlässigung,
- seelische Misshandlung,
- körperliche Misshandlung und
- sexuelle Gewalt.

Anhaltspunkte für Fachkräfte zur besseren Erkennung von Gefährdungssituationen sind im Wesentlichen im Erleben und Handeln des Kindes zu suchen sowie in der Wohnsituation, der Familiensituation, dem elterlichen Erziehungsverhalten, der Entwicklungsförderung, traumatisierenden Lebensereignissen sowie im sozialen Umfeld. Sie müssen in der Anwendung altersspezifisch betrachtet werden. Auf die besondere Situation (chronisch) kranker und behinderter Kinder ist Rücksicht zu nehmen. Eine große Rolle spielt auch die Fähigkeit und Bereitschaft der Erziehungsberechtigten zur Problemeinsicht, Mitwirkungsbereitschaft und der Motivation, Hilfe anzunehmen.

##### Anhaltspunkte in der Grundversorgung des Kindes:

- Verletzungen des Kindes sind nicht plausibel erklärbar oder selbst zugefügt.
- Ärztliche Untersuchungen und Behandlungen des Kindes werden nicht oder nur sporadisch wahrgenommen.
- Das Kind bekommt nicht genug zu trinken und / oder zu essen.
- Die Körperpflege des Kindes ist unzureichend.
- Die Bekleidung des Kindes lässt zu wünschen übrig
- Die Aufsicht über das Kind ist unzureichend.
- Das Kind hält sich an jugendgefährdenden Orten oder unbekanntem Aufenthaltsort auf.
- Das Kind hat kein Dach über dem Kopf, verfügt über keine geeignete Schlafstelle

##### Anhaltspunkte in der Familiensituation:

- Das Einkommen der Familie reicht nicht aus.
- Finanzielle Altlasten sind vorhanden.
- Mindestens ein Erziehungsberechtigter ist psychisch krank oder suchtkrank.
- Mindestens ein Erziehungsberechtigter ist aufgrund einer chronischen Krankheit oder Behinderung gehandicapt.
- Das Erziehungsverhalten mindestens eines Erziehungsberechtigten schädigt den jungen Menschen.
- Gefährdungen können von den Erziehungsberechtigten nicht selbst abgewendet werden, bzw. es mangelt an der Problemeinsicht der Eltern
- Es mangelt an Kooperationsbereitschaft; Absprachen werden von dem Erziehungsberechtigtem nicht eingehalten, Hilfen nicht angenommen

### Anhaltspunkte in der Entwicklungssituation des Kindes:

- Der körperliche Entwicklungsstand des Kindes weicht von dem für sein Lebensalter typischen Zustand ab.
- Krankheiten des Kindes häufen sich.
- Es gibt Anzeichen psychischer Störungen des Kindes.
- Dem Kind fällt es schwer, Regeln und Grenzen zu beachten.
- In der Kindertageseinrichtung gibt es starke Konflikte.

### Anhaltspunkte in der Erziehungssituation:

- Die Familienkonstellation birgt Risiken.
- In der Familie dominieren aggressive Verhaltensweisen.
- Risikofaktoren in der Biografie der Eltern wirken nach.
- Frühere Lebensereignisse belasten immer noch die Biografie des Kindes.
- Die Familie ist sozial und / oder kulturell isoliert.
- Der Umgang mit extremistischen weltanschaulichen Gruppierungen gibt Anlass zur Sorge.

### Handlungsschritte

- Beobachtet eine Fachkraft gewichtige Anhaltspunkte, teilt sie diese der Einrichtungsleitung mit und dokumentiert ihre Beobachtungen schriftlich. (Aktennotiz)
- Es erfolgt eine kollegiale Fallberatung zur ersten Einschätzung des Gefährdungsrisikos. (Protokoll Fallbesprechung)
- Die Erziehungsberechtigten sowie das Kind sind in die Gefährdungseinschätzung mit einzubeziehen, soweit dadurch der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird. Werden Hilfeleistungen zur Abwendung des Gefährdungsrisikos (z.B. Erziehungsberatung, Familienhilfe, medizinische und/oder therapeutische Versorgung) für erforderlich gehalten, ist bei den Erziehungsberechtigten auf die Inanspruchnahme solcher Leistungen hinzuwirken. (Protokoll Elterngespräch)
- Wenn die Vermutung eines gewichtigen Anhaltspunktes für ein Gefährdungsrisiko durch die kollegiale Fallberatung nicht ausgeräumt werden kann oder der Schutz des Kindes gefährdet ist, erfolgt eine **anonyme** Fallbesprechung mit einer insoweit erfahrenen Fachkraft des DRK Kreisverbandes Unna e.V.
  - Namen der betroffenen Kinder und Familien dürfen **nicht** genannt werden. (Protokoll anonyme Fallbesprechung)

- Die Einrichtungsleitung unterrichtet nach Absprache mit der Fachbereichsleitung unverzüglich das Jugendamt, wenn:
  - das Kindeswohl mit großer Wahrscheinlichkeit durch die Einhaltung der Verfahrenswege nicht gesichert werden kann.
  - eine Gefährdungseinschätzung nicht verlässlich durchgeführt werden kann.
  - die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann. Dies ist insbesondere der Fall, wenn die Erziehungsberechtigten nicht in der Lage oder nicht bereit sind die Hilfeempfehlungen der Kindertageseinrichtung in Anspruch zu nehmen.
- Inhalt und Umfang der Mitteilung an das Jugendamt
  - Name, Anschrift, ggf. abweichender Aufenthaltsort des Kindes
  - Name, Anschrift, ggf. abweichender Aufenthaltsort der Erziehungsberechtigten, Telefonkontaktdaten
  - Meldende Einrichtung, Anschrift, Name der Einrichtungsleitung
  - Ergebnis der Einschätzung des Gefährdungsrisikos
  - Protokolle der vorherigen Schritte

**Kooperations- und Ansprechpartner:**

- Insoweit erfahrene Fachkraft: Jennifer Olk Telefon: 02592 9899660
- Fachbereichsleitung: Frau Nadine Deiters Telefon: 02303 2545317
- Kinderschutzbund: Herr Frank Zimmer Telefon: 02303 15901
- Jugendamt /ASD: Herr Thorben Lewek Telefon: 02592 69 256

## **4.12. Sexualpädagogisches Konzept**

### **4.12.1. Kindliche Sexualität – Die Bedeutung für uns und wie wir damit umgehen**

Der Begriff „Sexualität“ umfasst alle psychischen und physischen Vorgänge und Interaktionen, die mit dem eigenen Geschlecht (Sex), der eigenen Identität (Gender), der sexuellen Orientierung und dem Sexualtrieb zusammenhängen. Oft sind Erwachsene irritiert, wenn im Zusammenhang mit Kindern von Sexualität gesprochen wird. Während es bei Erwachsenen meist um die Befriedigung geht, erleben Kinder Sexualität in Form von „schönen Gefühlen“ die sie mit all ihren Sinnen erleben. Sie entdecken ihren Körper spielerisch, sind spontan, unbefangen und in ihrem Denken egozentrisch. Kindliche Sexualität ist also nichts Problematisches oder Verwerfliches, es ist vielmehr ein normaler Teil der sexuellen Entwicklung eines jeden Menschen. Schon Säuglinge haben sexuelle Erfahrungen. Diese verlaufen jedoch unbewusst und instinktiv. Körperkontakt und Berührungen der Eltern geben dem Baby ein Wohlgefühl. Es erfährt von Anfang an, dass sein Körper etwas Liebenswertes ist. Der Mund des Säuglings ist neben der Haut eine der ersten erogenen Zonen. Beim Stillen, Flaschennuckeln oder Saugen am Finger macht ein Baby seine ersten körperlichen Erfahrungen.

Ab dem 2. Lebensjahr ändert sich die Sexualität des Kindes. Das Kind erkennt bewusst sein eigenes Geschlecht und nimmt auch die geschlechtlichen Unterschiede zwischen Jungen und Mädchen wahr. Es möchte wissen wie die Geschlechtsorgane heißen und das Interesse an der Frage „Wo kommen eigentlich die Babys her?“ wächst. Es befindet sich jetzt in einer Phase, in der es anfängt, seine Geschlechtsorgane zu erforschen/ untersuchen. Dabei findet es heraus, dass es sie stimulieren kann. Auch in diesem Alter spricht man schon über „Selbstbefriedigung“. Dabei handelt es sich allerdings um eine Frühform der Selbstbefriedigung, die nicht darauf zielt, in eine sexuelle Ekstase zu gelangen. Vielmehr geht es dabei um „schöne Gefühle“ und Wohlbehagen. Diese Handlungen sind absolut natürlich, völlig normal und unbedenklich. Selbstbefriedigung kann die Entwicklung eines Kindes weder positiv noch negativ beeinflussen. Vollkommen falsch wäre es, wenn Eltern oder wir Erzieher\*innen in der Kita, dieses Verhalten verbieten oder womöglich noch bestrafen würden. Solche negativen Kindheitserlebnisse können einen Einfluss auf die spätere Einstellung des Kindes gegenüber der Sexualität haben. Wichtig ist, dem Kind zu erklären, dass man solche Dinge nicht in jeder Situation, zum Beispiel mitten im Supermarkt oder während des Stuhlkreises in der Kita, macht. Wenn wir dem Kind zu verstehen geben, dass es diese Dinge unbeobachtet ruhig tun darf und ihm Raum dafür bieten, so vermitteln wir ihm Schamgrenzen, die auf der einen Seite Rücksicht auf sein soziales Umfeld nehmen und gleichzeitig seine Intimität bewahren. Das Kind schützt sich selbst vor unerwünschten Beobachtungen.

Im Rahmen der Entwicklung des Kinderschutzkonzeptes hat sich das Team gezielt mit den Themen Sexualität, Sexualerziehung, eigene Werte und Normen sowie der kindlichen Sexualität auseinandergesetzt. Es geht hier nicht um „sexuelles“ Verhalten aus Erwachsenensicht, sondern um Geschlechterrollen, Erleben mit allen Sinnen, Körpererleben,



verlässliche Beziehungen, Identitätsfindung sowie Schamgefühl und Grenzen. Wir sehen eine sexualfreundliche Erziehung als einen wesentlichen Bestandteil sozialen Lernens und einen Baustein der Prävention gegen sexuellen Missbrauch an Kindern.

Sowohl in den Gruppenräumen, der Turnhalle und auf dem Außengelände bieten wir den Kindern Rückzugsmöglichkeiten (z.B. in der Verkleidungsecke, in der Turnhalle, Höhlenbau) an. Hier können die Kinder ihren individuellen Bedürfnissen im Rahmen der Vereinbarungen und Regeln, die die Kinder vor Verletzungen schützen, nachgehen.

- Jedes Kind kommt als sexuelles Wesen auf die Welt.
- Der Umgang mit der körperlichen Neugier von Kindern ist ein zentraler Baustein der kindlichen Entwicklung.
- Die vielfältigen, sinnlichen und körperlichen Erfahrungen beeinflussen das Wohlbefinden eines Kindes.
- Wichtig ist, die Kinder in ihrer Körperwahrnehmung zu unterstützen und zu fördern.
- Kinder haben mit zunehmendem Alter den Wunsch nach Intimität und Abgrenzung.
- Sexuelles ausprobieren (z.B. in Form von Rollen- und Doktorspielen) sind wichtige Erfahrungen, die Kinder mit Gleichaltrigen ausprobieren können.
- Kinder lernen den eigenen und den fremden Körper kennen.
- Weiterhin lernen sie gesetzte Grenzen zu akzeptieren, auf etwas zu verzichten oder Kompromisse zu schließen.
- Die Aufklärung findet über das Elternhaus statt. Das Team thematisiert Sexualität nicht, gibt jedoch Kindern ehrliche und altersentsprechende Antworten auf ihre Fragen. Für die Kinder sind das Elternhaus und unsere Kita ein Ort des Vertrauens und Wohlfühlens. Gerade in diesem Punkt wünschen wir uns einen offenen Umgang und offene Gespräche.
- Wir weisen auf die Natürlichkeit des Körpers der Jungen und Mädchen sowie auf deren Unterschiede hin, und lassen die Kinder mit ihrer sexuellen Neugierde nicht allein.
- Wir akzeptieren die Sexualität jedes Kindes. Um den eigenen Körper und den Körper anderer Kinder zu erforschen, wird jedem Kind Raum gegeben.
- Es ist uns wichtig, dass das Kind seinen eigenen Körper und seine Geschlechtsteile kennen lernt und offen benennen darf.
- „Nein“ heißt „Nein“ ist ein wichtiger Grundsatz für uns. Durch einen selbstbewussten Umgang mit dem eigenen Körper lernen die Mädchen und Jungen, in für sie nicht akzeptablen Situationen, nein zu sagen. Hierbei unterstützen wir die Kinder im Alltag, indem wir eine vertrauensvolle Atmosphäre schaffen, Akzeptanz und Verständnis zeigen und ihnen jederzeit als Ansprechpartner\*innen zur Verfügung stehen.
- Durch einen im Tagesablauf offenen Gesprächsumgang mit dem Thema Sexualität (Schwangerschaft, Doktorspiele, Liebesbeziehungen) gewinnt das Kind Vertrauen, um Übergriffe ansprechen zu können.

#### **4.12.2. Handlungsweisen**

##### **Welche Handlungsweisen sind für uns in Ordnung?**

- anleiten und unterstützen beim Umziehen
- waschen und abtrocknen
- Haare kämmen
- massieren über der Kleidung
- eincremen
- Aufklärungsgespräche aus der Situation mit angemessener Sprache und Material oder Projekt zum Thema

##### **Welche Handlungsweisen lehnen wir ab?**

- Diskriminierung
- Sexistische Witze/ Schimpfwörter (obszöne und fäkale Wörter) werden nicht geduldet
- Hygienische Vorschriften werden einhalten
- Kein Nacktsein auf dem Außengelände (Selbstschutz der Kinder)
- Hinwegsetzen über ein Nein
- Gegenstände werden nicht in den Po, den Penis oder die Scheide gesteckt
- Kinder werden von anderen Kindern nicht geküsst, wenn sie es nicht wollen.
- Von Erwachsenen werden Kinder grundsätzlich nicht geküsst!

## **Woran erkennen pädagogische Mitarbeiter\*innen sexuelle Übergriffe?**

### **Grenzverletzendes Verhalten unter Kindern liegt vor, wenn**

- ein Kind zu sexuellen Handlungen gezwungen wird
- ein Kind sich unfreiwillig beteiligt (Protest oder Beschwerden)
- körperliche Gewalt ausgeübt wird
- Drohungen ausgesprochen werden
- Druck ausgeübt wird
- Kinder verbal attackiert werden (obszöne Wörter)
- Kinder sich ausziehen sollen
- Kinder sich vor anderen Kindern ausziehen und zeigen und dabei deren Schamgrenzen überschreiten

### **Bei grenzverletzendem Verhalten unter Kindern handeln wir:**

- Für uns ist es wichtig, die Kinder im Blick zu haben, Situationen zu beobachten, einzuschätzen und entsprechend zu handeln.
- Wenn das kindliche Spiel nicht einvernehmlich geschieht, handeln wir:
  - Wir beenden den Übergriff, sofern er noch andauert.
  - Wir schenken zuerst dem betroffenen Kind die Aufmerksamkeit, geben Schutz, trösten es, zeigen Mitgefühl.
  - Wir zeigen dem übergriffigen Kind deutlich die Grenze auf, die es überschritten hat.
  - Wir ergreifen Maßnahmen, die eine Wiederholung oder Fortsetzung verhindern.
  - Wir führen zum Schutze des Kindes kein gemeinsames Gespräch mit dem übergriffigen und dem betroffenen Kind.

### **Grenzverletzendes Verhalten von Erwachsenen liegt vor, wenn**

- Kinder gegen ihren Willen und ohne Notwendigkeit angefasst werden (über den Kopf streicheln, auf den Schoß nehmen)
- Kinder geschlechtsspezifische oder sexualisierten Kommentare und Komplimente von Erwachsenen bekommen
- Erwachsene sich entblößen
- ein Kind zu sexuellen Handlungen gezwungen wird
- körperliche Gewalt ausgeübt wird
- Drohungen ausgesprochen werden
- Druck ausgeübt wird
- Kinder verbal attackiert werden (obszöne Wörter, Witze)
- Fotos gemacht werden ohne Einverständnis oder mit voyeuristischem Blick
- Kinder sich ausziehen sollen
- Erwachsene von ihrer Sexualität oder ihrem sexuellen Erleben berichten
- Erwachsene Kindern Geheimnisse anvertrauen und ihnen Geheimhaltung auferlegen

### **Bei grenzverletzendem Verhalten von Erwachsenen reagieren wir:**

- Wir sprechen im Team über angemessenes Verhalten
- Wir beteiligen uns an der Entwicklung eines Verhaltenskodexes des Trägers
- Wir beziehen die Leitung und Fachbereichsleitung ein, wenn wir etwas beobachten, was wir nicht einordnen können
- Wir sprechen andere Erwachsene an, wenn ihr Verhalten den uns anvertrauten Kindern gegenüber unangemessen ist
- Wir halten grenzverletzendes und missbrauchendes Verhalten für möglich
- Uns sind die Möglichkeiten zur fachspezifischen Beratung bekannt und wir nutzen diese
- Wir schenken den Kindern in ihren Aussagen und ihrem Verhalten unser Vertrauen.

## 4.13. Vorbereitung des Übergangs in die Grundschule

Die Grundlage der Zusammenarbeit mit der Grundschule ist im § 30 im KiBiz geregelt. Kindertageseinrichtungen arbeiten mit der Schule in Wahrnehmung einer gemeinsamen Verantwortung für die beständige Förderung des Kindes und seinen Übergang in die Grundschule zusammen.

Zur Sicherung gelingender Gestaltung des Übergangs gehören insbesondere

1. eine kontinuierliche gegenseitige Information über die Bildungsinhalte, -methoden und -konzepte,
2. die Kontinuität bei der Förderung der Entwicklung der Kinder,
3. regelmäßige gegenseitige Hospitationen,
4. die für alle Beteiligten erkennbare Benennung fester Ansprechpersonen in beiden Institutionen,
5. gemeinsame (Informations-)Veranstaltungen für die Eltern und Familien der Kinder,
6. gemeinsame Konferenzen zur Gestaltung des Übergangs in die Grundschule und
7. gemeinsame Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen der Fach- und Lehrkräfte.

Der Übergang des Kindes von unserer Kindertageseinrichtung zur Grundschule ist ein wechselseitiger Prozess während der gesamten Kindergartenzeit des Kindes. Die Vorbereitung auf die Grundschule fängt nicht erst im letzten Kita-Jahr an, sondern beginnt für uns mit Aufnahme des Kindes in unser Familienzentrum. Grundlage eines gelungenen Übergangs von der Kita in die Grundschule ist ein regelmäßiger Besuch des Kindes in unserer Kindertageseinrichtung, sowie ein guter Kontakt und Austausch mit den Erziehungsberechtigten und den Grundschulen vor Ort.

Im besonderen letzten Jahr vor dem Schuleintritt begleiten wir die Kinder mit dem Projekt „Maxi-Gruppe“ in dem viele Angebote zu verschiedenen Themen angeboten werden, um den Erfahrungshorizont der Kinder zu erweitern:



Ich bin ein Maxi



Meine Stadt Selm



Feuerwehr



Erste Hilfe



Bibliothek



Bibliothek



Laborfüchse



Pfötchenführerschein

## **4.14. Erziehungspartnerschaft und Elternberatung**

### **§ 9 KiBiz – Zusammenarbeit mit den Eltern**

(1) Das Personal der Kindertageseinrichtungen und Tagespflegepersonen arbeiten mit den Eltern bei der Förderung der Kinder partnerschaftlich und vertrauensvoll zusammen. Die Eltern haben einen Anspruch auf eine regelmäßige Information über den Stand des Bildungs- und Entwicklungsprozesses ihres Kindes. Dazu ist den Eltern mindestens einmal im Kindergartenjahr ein Gespräch über die Entwicklung ihres Kindes, seine besonderen Interessen und Fähigkeiten sowie geplante Maßnahmen zur gezielten Förderung des Kindes anzubieten. Eltern, die Kommunikationsunterstützung benötigen und deren Kinder in einer Kindertageseinrichtung oder in der Kindertagespflege betreut werden, haben die Rechte aus § 8 Absatz 1 Satz 2 des Behindertengleichstellungsgesetzes Nordrhein-Westfalen vom 16. Dezember 2003 (GV NRW. S. 766) in der jeweils geltenden Fassung in Verbindung mit der Kommunikationsunterstützungsverordnung Nordrhein-Westfalen vom 15. Juni 2004 (GV. NRW. S. 336) in der jeweils geltenden Fassung.

(2) Das pädagogische Personal berät und unterstützt die Eltern und Familien im Rahmen seiner Kompetenzen zu wichtigen Fragen der Bildung, Erziehung und Betreuung des Kindes.

Partizipation von Kindern begründet sich bei uns in einer vertrauensvollen und wertschätzenden Zusammenarbeit mit den Eltern, denn sie sind die wichtigsten Partner bei der Beteiligung ihrer Kinder. Die Eltern unserer Kita werden in konzeptionelle Fragen einbezogen, die Zusammenarbeit mit dem Elternrat ist dabei ein wichtiges Instrument des Austausches und der Kooperation.

#### **Grundlagen einer guten Erziehungspartnerschaft sind für unser Team:**

- Wir gehen respektvoll, ehrlich, offen und vertrauensvoll miteinander um.
- Wir nehmen die Eltern mit ihren Sorgen und Ängsten ernst und unterstützen sie bei der Suche nach Lösungsmöglichkeiten.
- Wir geben den Eltern regelmäßig in den Tür- und Angelgesprächen Informationen über das Kind und/ oder das aktuelle Tagesgeschehen.
- Wir bieten Elternnachmittage/ -abende an.
- Es werden jährlich detaillierte Entwicklungsgespräche angeboten.
- Für jedes Kind wird eine umfassende Bildungsdokumentation erstellt und den Eltern im Entwicklungsgespräch erläutert
  - Gelsenkirchener Entwicklungsbegleiter
  - Basic
  - Portfolio

Um die Qualität der Einrichtung zu sichern und stetig weiterzuentwickeln, findet einmal im Kindergartenjahr eine Elternbefragung statt, auf deren Basis wir regelmäßig unser Konzept überarbeiten.

## 4.15. Beschwerdemanagement

### 4.15.1. Beschwerdemanagement für Kinder

Die konsequente Weiterführung der Partizipation bedeutet den bewussten Umgang mit den Beschwerden, Meinungen und Anliegen der Kinder. Als Beschwerde wird allgemein die Äußerung bezeichnet, die eine Unzufriedenheit ausdrückt und mit einer Forderung verbunden ist. Jedes Kind hat das Recht, eine Beschwerde zu äußern und hat Anspruch darauf, dass diese gehört und adäquat behandelt wird.

In unserem Familienzentrum haben die Kinder vielerlei Möglichkeiten ihre Beschwerden zu äußern:

- In einem persönlichen, individuellen Gespräch mit den Erzieher\*innen des Vertrauens, denn sie sind für die Kinder die wichtigste Instanz innerhalb der Kita zur Weitergabe von Beschwerden.
- In einem Gespräch mit den Eltern, die die Mitarbeitenden dann entsprechend informieren können, um das Kind zu unterstützen.
- Im Morgenkreis täglich. Hier können Kinder und Erzieher\*innen aktuelle Anliegen besprechen.
- Gezielte Befragungen z.B. zu einem bestimmten Thema oder der Alltagsgestaltung in der Kita. (Wie gefällt euch das Essen? Wie können wir den Tag gestalten?).

#### Regeln für das Team:

- Das Team sieht eine Beschwerde als Chance zur Weiterentwicklung und Teil des Qualitätsentwicklungsprozesses, um die Interessen und Erwartungen der Kinder zu erkennen und die pädagogische Arbeit weiter zu optimieren. Alle Mitarbeiter\*innen gehen professionell mit Kritik um. Sie nehmen die Kinder ernst und ermuntern sie mutig zu sein und sich insbesondere in für sie unangenehmen Situationen zu melden ohne negative Konsequenzen fürchten zu müssen.
- Das Team bringt den Kindern Respekt und Wertschätzung entgegen und geht mit dem Kind in einen Dialog. In solchen Situationen sind die sogenannten W-Fragen sehr hilfreich. (Worüber beschwerst Du Dich? Was würde Dir in Deiner jetzigen Situation helfen? Worum geht es Dir?)
- Die päd. Mitarbeiter\*innen lassen sich auf die Perspektive des Kindes ein. In einem solchen Dialog halten sich die Erzieher\*innen als Wissende zurück und ermuntern das Kind seinen Ärger kundzutun.
- Dem Team ist es wichtig, den Kindern zu vermitteln, ihre Beschwerde in Ich-Botschaften mitzuteilen. (z. B. „Ich bin nicht damit einverstanden“ oder „Ich beschwere mich, weil...“).
- Die Kinder werden dazu angeleitet, ihren Ärger untereinander selbst zu lösen und werden bei Bedarf von den pädagogischen Fachkräften unterstützt. Wenn Beschwerden im jeweiligen Moment nicht gelöst werden können, werden sie weitergeleitet, z.B. ins Team oder an die Leitung.
- Es bereitet dem Team keine Probleme eigenes Fehlverhalten einzugestehen und gemeinsam mit den Kindern Verbesserungsvorschläge zu erarbeiten und zu besprechen.

#### **4.15.2. Beschwerdemanagement für Eltern**

In Zusammenarbeit mit den Eltern wird ebenso eine Kultur der Mitsprache und Beschwerde gelebt. Schon während der Anmeldegespräche werden Eltern darauf hingewiesen, dass ein offener und vertrauensvoller Umgang mit konstruktiver Kritik gewünscht ist. Ein professioneller Umgang mit Elternbeschwerden ist wichtig, damit die Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung in gleichbleibend guter Qualität ausgeführt werden kann. Eine wichtige Beschwerdestelle für Kinder sind deren Eltern. Die Erzieher\*innen sind daher gefordert, Eltern zu ermuntern Beschwerden ihrer Kinder an die Kita weiterzuleiten. Auch wenn es nicht immer leicht ist, reagieren wir Beschwerden gegenüber objektiv, offen und verständnisvoll. Diese Haltung ist Grundvoraussetzung für ein professionelles Beschwerdemanagement. Das Team sieht Beschwerden als Hilfestellung, Schwachstellen zu erkennen und Lösungen zu finden. Beschwerden werden vom Team im Rahmen der Dienstbesprechung besprochen und analysiert. Gerade dem Lernprozess kommt dabei eine wichtige Rolle zu. Erst wenn Beschwerden regelmäßig und systematisch ausgewertet werden, kann das Team verwertbare Schlüsse ziehen.

##### Handlungsweise:

1. Bitte immer möglichst ruhig bleiben und die Elternbeschwerde schildern lassen. Wenn möglich geschützten Raum nutzen.
2. Bitte nicht unreflektiert Stellung nehmen. Um Zeit bitten, damit mit Kolleg\*innen und/oder der Einrichtungsleitung Rücksprache gehalten werden kann.
3. Den Beschwerdeeingang protokollieren. (Formular Beschwerdeeingang)
4. Termin für ein Beschwerdegespräch in angemessenem Rahmen anbieten.
5. Leitung, ggf. Fachbereichsleitung / Träger informieren.
6. Alle für die Beschwerde wichtigen Informationen, z. B. Dienstpläne, Hygieneordner, Hausregeln der Einrichtung etc. zusammentragen.
7. Gemeinsame Strategie erarbeiten, wie mit den Vorwürfen umgegangen werden soll.

##### Kritische Teamfragen zur Vorbereitung auf ein Beschwerdegespräch:

- o Was ist passiert? Was ist der Grund für die Beschwerde?
  - o Welcher Ärger steht hinter der Beschwerde?
  - o Mit welchen Ängsten oder Befürchtungen ist die Beschwerde verknüpft?
  - o Haben sich andere Eltern bereits über Ähnliches beschwert?
  - o Wie können wir mit der Beschwerde umgehen?
  - o Profitieren auch andere Eltern von der Beschwerdebehebung?
  - o Welche Lösungsansätze kommen konkret infrage?
8. Gemeinsames Gespräch mit Beschwerdeführer – Einrichtungsleitung – evtl. Betroffenen Kolleg\*innen- und wenn notwendig Fachbereichsleitung oder Geschäftsführerin, mit dem Ziel der Lösung des Problems/Konfliktes. Beschwerdegespräch protokollieren. (Formular Beschwerdeprotokoll)
  9. Zeitrahmen für einen Reflektionstermin vereinbaren.



### **4.15.3. Beschwerdemanagement für Mitarbeitende**

Ein professioneller Umgang mit Mitarbeiterbeschwerden ist wichtig, damit die Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung in gleichbleibend guter Qualität ausgeführt werden kann. Dazu tragen ein positives Betriebsklima und ein offener wertschätzender Umgang miteinander maßgeblich bei.

- Mitarbeiterbeschwerden werden grundsätzlich ernst genommen.
- Der Beschwerdeeingang wird protokolliert (Formular Beschwerdeeingang) und ein Termin für ein Gespräch in geschütztem Rahmen wird angeboten.
- Alle für die Beschwerde wichtigen Informationen, z. B. Dienstpläne, Arbeitsanweisungen, Hausregeln der Einrichtung etc. werden zur Vorbereitung zusammengetragen.
- Gemeinsames Gespräch mit Beschwerdeführer – Einrichtungsleitung – evtl. Betroffenen Kolleg\*innen- und wenn notwendig Fachbereichsleitung oder Geschäftsführung, mit dem Ziel der Lösung des Problems/Konfliktes. Beschwerdegespräch protokollieren. (Formular Beschwerdeprotokoll)
- Zeitrahmen für einen Reflektionstermin vereinbaren.

## 5. Das Familienzentrum Kita Mittendrin

Diese Auszeichnung trägt die Einrichtung schon seit 2008, wobei es uns nachhaltig gelungen ist, die erforderlichen Standards zu erweitern und Kooperationen zu intensivieren. Das Konzept unseres DRK Familienzentrums KiTa Mittendrin ist die Fixierung eines, sich in ständiger Entwicklung befindlichen Prozesses von Lernen, Weiterbildung und Vernetzung im Kontext pädagogischer Qualität der Angebote.

Das großzügige Raumangebot unserer Einrichtung bietet neben der klassischen Arbeit im Kita-Alltag Raum für Eltern-Kind-Gruppen, Elterntrainings, Sprachförderung und professionelle Elternberatung, die sich in unserem Familienzentrum fest etabliert haben.

Alle vier Jahren wird im Rahmen der Re-Zertifizierung überprüft, ob wir alle Standards weiterhin erfüllen, um weiter als Familienzentrum arbeiten dürfen und die dazu gehörigen Mittel erhalten.

Uns ist bewusst, dass eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Familien erforderlich ist, um sie in ihrer persönlichen Situation zu unterstützen, zu beraten und ihnen im Bedarfsfall angemessene Hilfsangebote zu unterbreiten. Für uns bildet die enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern und allen am Erziehungsprozess Beteiligten die Basis für die, sich stets am Kindeswohl orientierende, pädagogische Arbeit.

### **Unser Motto lautet:**

**Wir sind für Ihre Kinder und Sie da!  
Wir tun alles damit es Kindern und Eltern gut geht,  
denn nur so kann Kindeswohl gestärkt werden.  
Getreu den Grundsätzen des Roten Kreuzes setzen wir uns für  
das Wohlbefinden der Kinder und Familien ein.**

Bestärkt werden wir in unseren Bemühungen durch die Ausführung der Jugendministerkonferenz hinsichtlich „Prävention, Bildung, Anerkennung der elementaren Bedeutung der Familien und Stärkung der Erziehungskompetenz der Eltern“.

## 5.1 Eltern/- Familienarbeit im Rahmen des Familienzentrums

Unsere unterschiedlichen Angebote für Eltern und Interessierte aus dem Viertel haben wir situationsbezogen und bedarfsorientiert erarbeitet.

Zurzeit bieten wir unter anderem folgende Angebote:

- Elternkaffee
- Feiern zu verschiedenen kulturellen Anlässen
- Elternnachmittage zu verschiedenen Themen
  - (z.B. „Wackelzahnpubertät?“ „Muss ich alles 10 x sagen?!“ „Welche Bücher sind für Kindergartenkinder geeignet? Wie begeistere ich mein Kind für Bücher?“ „Mein Kind kommt bald zur Schule. Was sollten Eltern beim Übergang von der Kindertageseinrichtung zur Grundschule beachten?“)
- Leihbücherei für Kinder und Eltern
- Elternkurse (Yoga für Eltern und Kind, Starke Eltern-Starke Kinder, Erste Hilfe am Kind)
- Eltern-Treffs zum Erfahrungs- und Sprachtausch
- Kreativnachmittage (z.B. Wir gestalten Schultüten, Frühlingsbasteln, etc.)

Selbstverständlich stehen diese Angebote nicht nur den Familien unserer Kindertageseinrichtung, sondern darüber hinaus allen interessierten Mitbürgern/innen offen.

## 5.2. Vernetzung / Kooperationen

Im Rahmen unserer Arbeit als Familienzentrum werden wir selbstverständlich die Kooperation mit verschiedenen Einrichtungen und Institutionen weiterführen bzw. ausbauen.

Hierzu gehören unter anderem:

- **Jugendamt der Stadt Selm**  
Vermittlung von Tagespflegepersonen
- **Deutsches Rotes Kreuz Kreisverband Unna e.V.**  
Erste-Hilfe-Kurse, Erste Hilfe am Kind
- **Therapeutische Einrichtungen**  
Frühförderstellen- Logopädin- Ergotherapeutin
- **Familienbildungsstätte Selm**  
Kurse für Eltern, Elternabende
- **Kinderschutzbund Unna e.V.**  
Stärkung der Erziehungskompetenz
- **Gesundheitsamt Keis Unna / Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung**  
Impfschutz, Vorsorgeuntersuchungen
- **Krankenkassen**  
Präventionsangebote im Rahmen der Gesundheitserziehung
- **Grundschulen**  
Abbau von Ängsten und Unsicherheiten beim Übergang vom Kindergarten zur Grundschule
- **BIB- Bibliothek, Begegnung im FoKus Selm**

### 5.3 Weiterentwicklung

Wir sind stetig bemüht die Angebote im Rahmen unseres Familienzentrums, den Interessen und Wünschen der Eltern und Interessierten aus dem Viertel anzupassen. Hierzu stehen wir in Austausch mit Eltern und Interessierten aus dem Viertel.

Mögliche weitere Angebote könnten sein:

- Gesunde Ernährung (eine Kochgruppe für Eltern)
- Spezielle Angebote für Familien mit Migrationshintergrund
- Präventionsmaßnahmen für Kinder und Eltern
- Stärkung der Selbstkompetenz (Heranführung an verschiedene Themen und Aktivitäten mit dem Ziel der eigenverantwortlichen Weiterführung)
- Vernetzung mit anderen Einrichtungen und Organisationen, um Angebote zielgerichtet und sozialraumorientiert anbieten zu können.

Unser Ziel ist es durch eine enge und wertschätzende Zusammenarbeit die Vertrauensbasis zwischen den Mitarbeitenden des DRK Familienzentrum Kita Mittendrin und den Eltern zu stärken. Selbstverständlich stehen wir den Eltern nicht nur bei Erziehungsfragen, sondern auch bei familiären Problemen als Ansprechpartner zur Verfügung. Darüber hinaus bieten wir Einzelgespräche und die Vermittlung weiterreichender Beratungsangebote. Auf Wunsch der Eltern laden wir die entsprechenden Fachkräfte in unsere Einrichtung ein oder Begleiten die Eltern zu den Institutionen.

## 6. Literatur/- Quellenangaben

Bei der Erstellung bzw. Überarbeitung der Konzeption des DRK Familienzentrum Kita Mittendrin wurde folgende Literatur/Grafiken hinzugezogen:

- Qualitätsmanagementhandbuch für Tageseinrichtungen für Kinder  
- DRK LV Westfalen-Lippe e.V.
- Leitbild der DRK Kindertageseinrichtung  
-DRK Generalsekretariat, Bonn
- Grafik - [https://www.rotkreuzshop.de/userdata/mysydeshop/images/tumb\\_4/02374\\_01.jpg](https://www.rotkreuzshop.de/userdata/mysydeshop/images/tumb_4/02374_01.jpg)
- Frühe Chancen - Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend-  
<https://sprach-kitas.fruehe-chancen.de/programm/ueber-das-programm/>
- Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (Kinderbildungsgesetz - KiBiz) -  
Viertes Gesetz zur Ausführung des Kinder- und Jugendhilfegesetzes - SGB VIII -  
Landesrecht Nordrhein-Westfalen